

# Natur und Naturschutz im Ries

Naturkundliche Mitteilungen



Heft 35

2021



Schutzgemeinschaft Wemdinger Ried e.V.  
Rieser Naturschutzverein e.V.  
Rieser Naturstiftung

# Natur und Naturschutz im Ries

Naturkundliche Mitteilungen 2021

Heft Nr. 35

## Inhalt

|                                                                                                                                                               |    |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| 40 Jahre Grünlandbewirtschaftung im Schutzgebiet Pfäfflinger Wiesen<br>– wohin führt der weitere Weg? . . . . .                                               | 3  |
| Pflege und Bewirtschaftung von kleinen Heiden . . . . .                                                                                                       | 13 |
| Ein letztes Altwasser an der Eger bei der Schwallmühle . . . . .                                                                                              | 15 |
| Vom Müllplatz zur Ruhe-Oase - die sanierte Hausmülldeponie Nördlingen . . . . .                                                                               | 17 |
| Die rekultivierte ehemalige Hausmülldeponie von Nördlingen – ein Naturlebens-<br>raum aus zweiter Hand; eine Betrachtung aus ornithologischer Sicht . . . . . | 20 |
| Neue Rote Liste der Brutvögel Deutschlands –<br>Gleiche Trends im Ries bzw. im Landkreis Donau-Ries? . . . . .                                                | 22 |
| Uhubrüt auf der Baustelle. . . . .                                                                                                                            | 25 |
| Herpetologische und Botanische Untersuchungen im Steinbruch<br>Geotop Lindle und Umgebung bei Holheim . . . . .                                               | 26 |
| Korallen am Riesrand. . . . .                                                                                                                                 | 33 |
| Berghexen am Ipf – dem „schönsten Berg Süddeutschlands“ . . . . .                                                                                             | 35 |
| Nashornkäfer auch in Nördlingen . . . . .                                                                                                                     | 38 |
| Der Lindenschwärmer, ein verborgener Nachtfalter im Siedlungsgebiet . . . . .                                                                                 | 39 |
| Myiasis am Beispiel einer Erdkröte am Riesrand im Ostalbkreis. . . . .                                                                                        | 40 |
| Löwenzahn: Oh weh! – Löwenzahn: Großartig! . . . . .                                                                                                          | 41 |
| Ein Lob des Holunders . . . . .                                                                                                                               | 45 |
| Das Katzenpfötchen – vom Trockenstrauß zur Seltenheit . . . . .                                                                                               | 47 |
| Landesweite Wiesenbrüterkartierung auch im Ries . . . . .                                                                                                     | 49 |
| Der Große Brachvogel 2021. . . . .                                                                                                                            | 51 |
| 2021 – den Störchen auf der Spur – kleine Rundreise durch das Nördlinger Ries . . . .                                                                         | 53 |
| Reptiliennachweise 2021 . . . . .                                                                                                                             | 60 |
| Amphibienwanderung Wemding . . . . .                                                                                                                          | 61 |
| Ornithologische Splitter . . . . .                                                                                                                            | 62 |

Titelbild: Das Rotkehlchen wurde zum Vogel des Jahres 2021 gewählt. Ein früher häufiger Gast in jedem Garten wird zunehmend selten.

Foto: Jürgen Scupin

|                    |                                                                                                     |
|--------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Herausgeber:       | Schutzgemeinschaft Wemdinger Ried e.V. und<br>Rieser Naturschutzverein e.V.<br>Rieser Naturstiftung |
| Geschäftsstelle:   | Karl-Brater-Str. 2, 86720 Nördlingen<br>Tel.: 09081/801045                                          |
| Redaktion:         | K. Kroepelin, J. Ruf                                                                                |
| Schreibarbeiten:   | Manuela Lier, sowie die Autoren                                                                     |
| Erscheinungsweise: | jährlich                                                                                            |
| Gesamtherstellung: | Druckservice Fink, 86757 Ehingen                                                                    |

Johannes Ruf

## **40 Jahre Grünlandbewirtschaftung im Schutzgebiet Pfäfflinger Wiesen – wohin führt der weitere Weg?**

### **Ein Blick in die Geschichte der Wiesenutzung Mitteleuropas mit einem Fokus auf das Nördlinger Ries**

Die **Geschichte und Entwicklung des Grünlandschutzes in den Pfäfflinger Wiesen** durch die Schutzgemeinschaft Wemdinger Ried und den Rieser Naturschutzverein begann im Jahr 1982 mit der Wahl des Großen Brachvogels zum Vogel des Jahres durch den Landesbund für Vogelschutz in Bayern. Anlass für diese Wahl war das kontinuierliche Absinken der Fortpflanzungsraten ab 1970 unter die zur Bestandserhaltung erforderliche Höhe. Es verschlechterten sich nämlich im Grünland durch die Intensivierung der Wiesenutzung, durch Umwandlung von Grünland in Ackerland sowie ab 1965 durch Veränderungen in den Brutgebieten infolge Flurneuordnungsverfahren (Wegeerschließungen und Entwässerungsmaßnahmen) die Lebensbedingungen für Wiesenbrüter in ganz Bayern. Erste Grunderwerbe durch die Schutzgemeinschaft Wemdinger Ried und den Rieser Naturschutzverein im Jahr 1982 und lebensraumoptimierende Maßnahmen sollten Möglichkeiten aufzeigen, wie Wiesenbrütern wirksam geholfen werden kann. In den nachfolgenden Jahren kamen konsequent und kontinuierlich weitere Grunderwerbe hinzu. Flachmulden für Wiesenbrüter wurden neu angelegt. Erste Ackerflächen wurden hinzuerworben und in Grünland umgewandelt, um den Grünlandanteil im Gebiet zu erhöhen.



Artenreiche Mähder-Wiese mit Kanten-Lauch und Arznei-Haarstrang („Bubiköpfe“), Austrieb sechs Wochen nach dem ersten Schnitt.

Foto: Kurt Kroepelin



Vom Arznei-Haarstrang geprägte Hochstaudenflur in den Wechinger Mähdern. Foto: Kurt Kroepelin

Im Rahmen der Flurneuordnung Pfäfflingen/Wechingen ergab sich die Möglichkeit, den Wiesenbrüterschutz durch ein begleitendes, durch den Bayerischen Naturschutzfonds gefördertes und von der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt unterstütztes Großprojekt „Wiesenbrüterschutz in den Pfäfflinger Wiesen“, auszuweiten. Im Zuge des Flurneuordnungsverfahrens, das von 2003 bis 2009 als beschleunigtes Zusammenlegungsverfahren geführt wurde, erarbeiteten die Vereine mit Unterstützung eines in Wiesenbrüterfragen erfahrenen Planungsbüros einen Pflege- und Entwicklungsplan für die Eigentumsflächen, der ausgewogen sowohl die Belange des Wiesenbrüterschutzes als auch der Pflanzenwelt sicherstellen sollte. In diesem Pflege- und Entwicklungsplan wurde auf Basis der wissenschaftlichen Erkenntnisse zum Schutz der Wiesenbrüter und der Wiesenvegetation ein Fächer an verschiedenen Schnittzeitpunkten festgelegt, der konform mit der Förderung des Bayerischen Vertragsnaturschutzprogramms geht. So gab es Schnittzeitpunkte zum 10. Mai, 15. Juni, 1. Juli und 1. September.

Bei den Grunderwerben ab 1982 wurde die bisherige Nutzung mit Schnittzeitpunkt 15. Juni und einem zweiten Schnitt Ende August/Anfang September weitergeführt, allerdings ohne jegliche Düngung und Frühjahrsbewirtschaftung. Alle diese Überlegungen orientierten sich an den ab etwa 1960 bis 1980 gesammelten Erfahrungen.

Nach nunmehr fast 40 Jahren Grünlandschutz in den Pfäfflinger Wiesen durch besondere Bewirtschaftung hat sich auf den ab 1982 erworbenen Flächen der Aufwuchs aufgrund des Düngerverzichts und des Nährstoffentzugs durch Abmähen und Abräumen deutlich reduziert. In Trockenjahren ergibt sich bei Schnittzeitpunkten um den 1. Juli kein weiterer nennenswerter, nutzbarer zweiter Aufwuchs. Dieser zweite Aufwuchs und bei zweischnittigen Wiesen der noch verbleibende dritte Aufwuchs wird in den letzten Jahren zunehmend durch den Wanderschäfer genutzt.

Ein Blick in die ornithologische Fachliteratur zeigt, dass um 1890 der Große Brachvogel auf allen größeren Grünlandflächen südlich der Donau verbreitet war. Nördlich der Donau reichten seine Nistplätze bis in die Gegend des Nördlinger Rieses und bis in die Altmühl-Wiesen zwischen Gunzenhausen und Ornbau im Altmühltal.

Dieser Umstand wirft für den Ornithologen Fragen auf: Wie wurden zu dieser Zeit die Wiesen genutzt? Ergeben sich daraus eventuell neue Ansätze für den Schutz von Wiesenbewohnern, sowohl was die Pflanzenwelt und auch die Tierwelt betrifft? Dieser Frage soll nachfolgend nachgegangen und ein Blick in die Entwicklung des Grünlands in Mitteleuropa und dessen Nutzung geworfen werden. Hierbei kann allerdings aus Platzgründen nur ein grober Überblick gegeben werden.

## Die historische Entwicklung von Grünland

Die Thesen wurden aus Arbeiten von Alois Kapfer „Beitrag zur Geschichte des Grünlands in Mitteleuropa“ und „Mittelalterliche – frühneuzeitliche Beweidung und Beweidung der Wiesen Mitteleuropas“ entnommen. Die Geschichte des Grünlands in Mitteleuropa beginnt mit der Sesshaftwerdung des Menschen um ca. 6000 v. Chr. Durch Brandrodung wurden Ackerflächen gewonnen, die einige Jahre mit Ackerfrüchten bebaut wurden bis die Ertragskraft der Böden nachließ. Die ausgebeuteten Ackerflächen wurden liegen gelassen und verwandelten sich danach wieder in Wald (**Feld-Wald-Wirtschaft**).

Mit zunehmender Nutztierhaltung wurden die liegen gelassenen Ackerflächen nicht mehr der Wiederbewaldung überlassen, sondern in eine ganzjährige Beweidung, mit allenfalls sehr kurzer Winterstallhaltung einbezogen. Diese Form der Grünlandnutzung, **die unge-regelte Feldgraswirtschaft**, dauerte bis ins frühe Mittelalter. Es gibt Hinweise auf intensivere Grünlandnutzungsformen (**geregelte Feldgraswirtschaft**) mit fixierter Weidedauer in höheren Lagen. Beginnend im frühen Mittelalter bis zum hohen Mittelalter (ca. 600 n. Chr. bis 1200 n. Chr.) weitete sich ein dorfweise organisiertes, auf die Produktion von Getreideüberschüssen ausgerichtetes Nutzungssystem der Felderwirtschaft auf großer Fläche aus. Die in Gewannen liegenden Ackerflächen eines Dorfes wurden mangels einer Wegeerschließung einzelner Grundstücke mit gleicher Fruchtfolge bewirtschaftet (Wintergetreide oder Sommergetreide). Am Ende jedes Anbauzyklus der Fruchtfolge stand im dritten Jahr ein Brachejahr, das zur Erholung des Bodens und zur Bekämpfung des Unkrauts dienen sollte. Diese **Dreifelderwirtschaft oder Dreizelgenwirtschaft** setzte sich bis ins späte Mittelalter (1250 – 1500 n. Chr.) parallel zur Ausbildung der Dorfgemeinden auf ca. 2/3 der Flächen Mitteleuropas durch. Mit der Dreifelderwirtschaft ging auch der Zwang zur gemeinsamen gemeindlich organisierten **Hut-Viehweide** der Nutztiere des Dorfes einher. Die Tiere eines Dorfes wurden den gemeindlich bestellten Hirten übergeben, der das Vieh in großen Gemeindeherden auf die jahreszeitlich und tageszeitlich wechselnden Weideflächen des Dorfes trieb und dort beaufsichtigte. Den Kern der Hut-Viehweiden bildeten Dauerweideflächen, die Brachflächen der Dreifelderwirtschaft, dorfnahe besseres Weideland und meist dorffernes schlechteres Weideland wie Heiden, Sümpfe und Moore sowie die Waldweide.

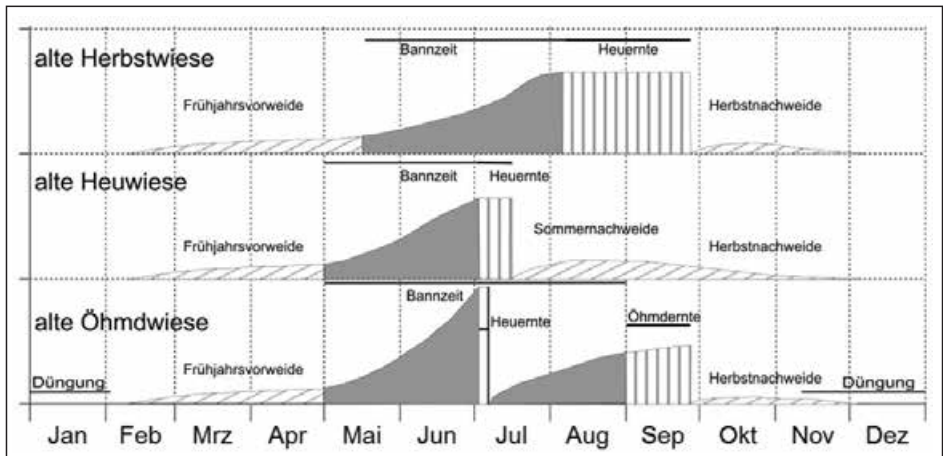


Auf besonderes graswüchsigem Areal entstand innerhalb der ursprünglichen Hut-Weiden wegen der Zunahme des Winterfutterbedarfs für die vergrößerten Viehbestände, die zudem länger im Stall gehalten wurden, die ersten Mähwiesen (**systematische Wiesenwirtschaft**). Diese wurden oft durch mobile Zäune oder Hecken von den Hutweiden abgegrenzt. Solche Mähwiesen entstanden bevorzugt auch auf von der Natur aus fetteren nährstoffreicheren Standorten. Der Rest blieb Hut-Viehweide. Die Mahd dieser Wiesen erfolgte seit dem hohen Mittelalter mit der Langsense. Da auch diese Wiesen keine individuellen Zufahrten aufwiesen, erfolgte analog zu den Äckern für ganze Wiesenareale eine gemeinschaftliche Mahd nach Absprache. Außerhalb der Wiesenutzung blieben diese Flächen im Frühjahr und Spätsommer und Herbst weiterhin der kollektiven Hut-Viehweide überlassen.

Ursprünglich wurden nahezu alle Wiesen neben der Vor- und Nachweide nur einmal pro Jahr zur Heugewinnung gemäht (**einmähdige Wiesen**). Auf mageren Standorten fand die Mahd frühestens ab Anfang August (**Herbstwiesen**), auf nährstoffreicheren Standorten bereits ab Anfang Juli statt. Diese Wiesen wurden als **Heuwiesen**, die im August gemähten Wiesen als **Mähder** bezeichnet. Diese einmähdigen Wiesen hatten zwar nur einen Heuschnitt, aber mit Vor- und Nachweide doch drei Nutzungen.

Im Laufe des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit wurden große Teile der einmähdigen Wiesen durch Zurückdrängung der gemeindlichen Beweidung zu **zweimähdigen Wiesen** mit entsprechend verkürzter Weideperiode umgewandelt. Diese zweischnittigen Wiesen hatten zwar zwei Schnittnutzungen, aber dennoch unter der Einbeziehung der Vor- und Nachweide vier getrennte Nutzungsgänge aufzuweisen.

Bei der Zweischnittnutzung lohnte sich auch die Düngung der Wiesen, was auch in vielen Gemeindeordnungen, z.B. auch im Ries, bereits für das ausgehende Mittelalter bezeugt ist. Während des Aufwuchses des ersten bzw. des zweiten Schnittes waren die



Bewirtschaftungsschema der drei wichtigsten Wiesentypen der alten „Dreizelgenwirtschaft“. Aus „Beitrag zur Geschichte des Grünlands Mitteleuropas“ von Alois Kapfer 2010.

Wiesen gebannt, d.h. sie durften nicht beweidet oder betreten werden. Wiesen mit 4 Nutzungen bestanden bis etwa in den Zeitraum von 1770 bis 1850 und hatten damit eine Lebensdauer von rund 1000 – 1200 Jahren.

Reine Mähwiesen, die nicht beweidet wurden, gab es im System der Dreifelderwirtschaft nur in ganz beschränktem Umfang.

Im Zeitraum von 1770 bis 1850 ergab sich durch den Wechsel von der alten Dreifelderwirtschaft zur sog. **verbesserten Dreifelderwirtschaft** mit Abschaffung des Hut-Zwangs die einschneidendste Veränderung in der Geschichte der mitteleuropäischen Kulturlandschaft. Sie führte zur Einführung der ganzjährigen Haltung und Fütterung der Nutztiere im Stall. Auf dem bis dahin überwiegend brachliegenden Drittel der ackerfähigen Feldflur wurde nun der Anbau von Ackerfutterpflanzen (Leguminosen wie Klee und Luzerne, sowie von Hackfrüchten) eingeführt. Wegen Wegfalls der gemeindlichen Weiderechte konnten die bisher im Gemeindebesitz befindlichen Flurteile aufgeteilt und an die ehemals weideberechtigten Gemeindemitglieder aufgeteilt werden. Auf den Wiesen bedeutete dieser Prozess vor allem die Abschaffung der kollektiven Frühjahrs- und Sommerweide und damit meist die Umwandlung von bisher ungedüngten, einschnittigen, spät gemähten Heuwiesen und zweischnittigen Wiesen (**verbesserte Herbstwiese bzw. verbesserte Öhmdwiese**) in **gedüngte, zweischnittige Wiesen** ohne Frühjahrsvorweide.

Die Abschaffung der Frühjahrsvorweide ermöglichte eine Vorverlegung der Schnittermine um 1 – 2 Wochen. Die herbstliche Nachbeweidung wurde zunächst gemeinschaftlich, später betriebsindividuell weitergeführt. Die zuvor mageren, ertragsarmen Standorte, ausschließlich als Hut-Weiden genutzt, wurden in einmähdige oder zweimähdige Wiesen transferiert. Die ertragsstärkeren, dornahen Dauerweideflächen wurden meist aufgeteilt und überwiegend in Ackerland, teilweise auch in zweischnittiges Grünland umgewandelt.

Die einmähdigen Wiesen nahmen bis etwa 1900/1920 mit nur einem späten Heuschnitt und herbstlicher Nachweide (Mähder) noch mehr als 90 % der Wiesenfläche ein und waren damit Ende des 19. Jahrhunderts die vorherrschende Wiesenform Mitteleuropas. Ab etwa 1880 bis 1920 konnten vielerorts infolge der Durchführung von ersten Flurbereinigungen und Abschaffung des Flurzwangs die individuelle Bestellung der Äcker und Wiesen durchgeführt werden.

Eigene Viehhaltung und vermehrte Stallmistproduktion boten die Gelegenheit, Grünland aufzuwerten, nicht nur was die Düngung betraf, sondern auch die Entwässerung der Böden. Die klassische zweischnittige Wiese setzte sich mit regelmäßiger und gesteigerter Stallmistdüngung, fehlender Frühjahrsvorweide, einem ersten Heu- und einem zweiten Öhmschnitt und allenfalls noch vereinzelter kurzer individueller Nachweide gegenüber der einschnittigen Nutzung durch. Die verbesserte Düngung führte tendenziell zu einer weiteren Verfrühung der Schnittermine.

Noch im 20. Jahrhundert wurden auch im Nördlinger Ries die zweischnittigen Wiesen verbreitet mit dem ersten Schnitt um den 24. Juni und dem zweiten Schnitt Ende August/Anfang September gemäht.





Heufuhre stammend aus den bei Landwirten begehrten, fruchtbaren Überschwemmungswiesen an der Wörnitz (sog. Wenz-Fuhr). Bild: Archiv Museum KulturLand Ries; Sammlung Gerda-Schupp-Schied, Aufnahme Leonhard Simon, Fürstenfeldbruck



Auf dem Heimweg mit »Wenz-Oohmad« (Öhmd = 2. Schnitt der Wörnitzwiesen). Bild: Archiv Museum KulturLand Ries; Sammlung Gerda-Schupp-Schied, Aufnahme Kurt Meier, Nördlingen

Der Anteil der ertragsarmen, einschnittigen Wiesen war bis ca. 1950 auf nur noch 22 % des Grünlandes zurückgegangen. Die Oberhand gewannen die reinen zweischürigen Mähwiesen, also gedüngte Dauerwiesen mit allenfalls kurzer Herbstnachweide (**traditionelle Öhmd-Wiese**). Die Hochzeit der traditionellen Wiesenbewirtschaftung mit Zweischnittnutzung endete bereits um 1960 und dauerte also nur 50 bis 70 Jahre an. Ab etwa 1970 erfolgte eine starke Intensivierung der Bewirtschaftung auf allen Ebenen. Intensive Düngung einschließlich Güllewirtschaft, Vorverlegung der Schnitte, Silagewirtschaft, Steigerung der Schnitzzahl des Grünlands auf 5 Schnitte und mehr (**Mehr- und Vielschnittwiesen**) und Großflächenmahd führten zu einer vereinheitlichten, artenarmen Wiesenvegetation. Ein verstärkter Umbruch von Grünland zu Ackerland nahm seinen Lauf. So kam es ab 1970 zu einem dramatischen Artenschwund an Pflanzen und Tieren im Grünland.

### Resümee:

Um 1890 als der Große Brachvogel bereits in allen relevanten Wiesengebieten Bayerns vertreten war, bestand das Grünland noch zu mehr als 90 % aus verbesserten Heuwiesen (keine Düngung, ohne Frühjahrsweide, nur ein Heuschnitt Ende Juli sowie eine Herbstnachweide). Die Wiesen wurden zu dieser Zeit von Hand gemäht. Mähwerke existierten noch nicht.

## Die Rolle der Beweidung bei der Grünlandnutzung im Ries

### Frühjahrsvorweide

Die Frühjahrsvorweide der Wiesen erfolgte überwiegend im Rahmen der gemeinschaftlich ausgetriebenen Dorfviehherden unter dem Gemeindehirten. Die privaten Wiesen waren zu dieser Zeit offen und durften auch von der Dorfherde beweidet werden. In **Hohenaltheim** lag der Beginn der Frühbeweidung ab 12. Februar. In **Heroldingen** durfte das Jungvieh einige Wochen vor dem Großvieh bereits Mitte März bzw. Anfang April ausgetrieben werden. Die Vorbeweidung der Wiesen endete in der Regel um den 23. April bzw. 1. Mai. Das Beweiden der Wiesengebiete in der Frühjahrsvorweide erfolgte großräumig, um eine Überhütung zu vermeiden. So war z.B. in **Ebermergen** vor 1589 pro Wiese bzw. Wiesengebiet zwei Tage Beweidung in der Woche angesetzt. Mit dem Wechsel der Dorfherden am Ende der Frühjahrsvorweide auf die ganzjährigen Hut-Anger und Heiden sowie dem Bracheteil der Dreifelderwirtschaft wurden die Wiesengebiete für Vieh und Mensch benannt.

Die Bannung der einmähdigen Herbststandorte dauerte bis ca. 4. August nach heutigem Kalender, die der einmähdigen Heuwiesen z.B. in **Rudelstetten**, überliefert aus dem Jahr 1698, bis 4. Juli heutiger Zeit. Die Bannung der zweimähdigen Wiesen auf den fetteren Standorten dauerte über den ersten Heuschnitt hinweg bis zum Beginn des zweiten Heuschnitts bis etwa 3. September. Mit dem Ende der gemeinschaftlich festgelegten Bannung konnte mit der Mahd begonnen werden. Bereits nach Ende der Mahd wurden diese Wiesen wieder beweidet.

## Herbst-Nachweide

Mit dem Beginn der Herbstweide wartete man nicht bis wieder etwas nachgewachsen war, sondern nutzte offensichtlich die noch vorhandenen Aufwuchsreste, die nach der groben Mahd mit der Sense übriggeblieben waren. Die gemeinschaftliche Herbstnachweide dauerte in der Regel bis 21. November nach heutigem Kalender.

## Ein Blick in die Pfäfflinger Wiesen

Die Gewannenbezeichnung „**Mähdern**“ im Wechinger Teil der Pfäfflinger Wiesen deutet darauf hin, dass in diesem Bereich einschnittige Wiesen evtl. mit Frühjahrs- aber sicher mit Herbstnachbeweidung bestanden. Im Munninger und im Pfäfflinger Abschnitt der Pfäfflinger Wiesen existieren ebenfalls in dorffernen Lagen Fluren mit den Bezeichnungen »Heiligen-Mähdern« für Pfäfflingen und »Untere Mähdernwiesen« für Munningen mit Hinweisen auf einst einschnittige Wiesen mit Beweidungselementen.

Für Wechingen ist sogar ab 1609 die Schafhaltung überliefert. Nach der ersten Flurneueordnung in Wechingen war jedoch kein Platz mehr für den Schäfer und ab 1954 endete die langjährige Tradition der Schäferei in Wechingen.

Im Bereich der Gewanne „Auf der Wanne“ der Gemarkung Pfäfflingen bestand vor 1830 eine gemeinschaftliche Hut-Weide mit einer Fläche von ca. 33 ha, die im weiteren Verlauf auf die Weideberechtigten des Dorfes aufgeteilt wurde. Kartenmaterial aus dieser Zeit und mündliche Überlieferungen bekräftigen diesen Rückschluss.

Die Pfäfflinger Wiesen beherbergen eine Vielzahl von botanischen Raritäten, die aufgrund der noch rechtzeitigen Initiative der Schutzgemeinschaft Wemdingener Ried und des Rieser Naturschutzvereins und der bis in die 80er und 90er Jahre des vergangenen



Historische Karte von ca. 1830: Auf der Wanne, auf den Mähdern.

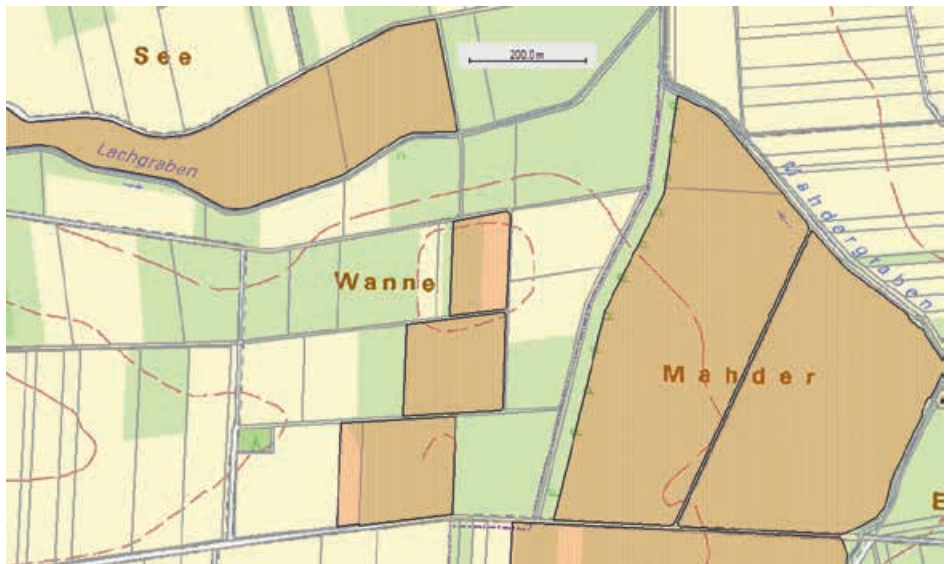
Bay. Vermessungsverwaltung

Jahrhunderts noch teilweise extensiven Bewirtschaftung der Wiesen (vor allem in den Wechinger Mähdern) vor der Intensivnutzung bewahrt und damit gerettet werden konnten. Die Raritäten stellen Relikte einer über Jahrhunderte währenden Nutzungsgeschichte dieses Raumes dar. Ganz bewusst wurde von der Schutzgemeinschaft Wemdingener Ried und dem Rieser Naturschutzverein darauf verzichtet, über gebietsfremdes Saatgut oder Mahdgutübertragungen von außerhalb des Gebietes eine Florenverfälschung herbeizuführen. So können jetzt die Pfäfflinger Wiesen auch als Forschungsobjekt dienen, um Rückschlüsse auf die Nutzungsgeschichte des Gebietes zu ziehen und auch naturschutzrelevante Aussagen über das Ries hinaus treffen zu können.

### Nachbetrachtung

Nach fast 40jähriger Pflege der 1982 erworbene Grundstücke der Vereine in den Pfäfflinger Wiesen und auf ertragsarmen Standorten in den Wechinger Mähdern haben sich diese Flächen von der traditionellen gedüngten zweischnittigen Wiese aufgrund des Düngeverzichts hin zu einer Herbstwiese entwickelt, die sich der eingangs erwähnten, verbesserten Herbstwiese einer verbesserten Dreifelderwirtschaft in der Zeit von 1770 bis 1920 annähert.

Im Rahmen der Wieseninitiative Donau-Ries der Regierung von Schwaben wird im Jahr 2021 und im Jahr 2022 eine Bestandsaufnahme der Vegetation der Pfäfflinger Wiesen sowie eine Überprüfung des Pflege- und Entwicklungsplans aus dem Jahr 2009 durchgeführt. Dann wird die Entscheidung zu treffen sein, welcher Weg in der weiteren Pflege in den Grünlandflächen in den Pfäfflinger Wiesen eingeschlagen werden soll: Hin zur tra-



Flurkarte mit identischem Flächenausschnitt.

Bay. Vermessungsverwaltung 2021





Blick über die Wechinger Mäher nach Norden auf Munningen.

Foto: Johannes Ruf

ditionellen zweischnittigen Wiese ggfs. mit behutsamer bedarfsgerechter Stallmistdüngung oder zu einem einschnittigen Grünland mit spätem Schnittzeitpunkt oder vielleicht sogar zu beidem nebeneinander? Welche Rolle wird die Beweidung dabei spielen? In welchem Umfang soll ggfs. die bestehende Herbst-Nachbeweidung intensiviert werden? Soll auf begrenzter Fläche eine Hut-Weide, wie am Seebuck bei Nittingen (einem Rest einer ehemaligen Hut-Weide) wieder belebt werden?

Spannende Fragen, die die Vereine an den Bedürfnissen der Wiesenbewohner ausrichten werden.

#### Literatur:

LANDESBUND FÜR VOGELSCHUTZ:

Vogelschutz, Zeitschrift des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern e.V., Heft 4, 1981, Heft 4, 1982

ALOIS KAPFER:

Beitrag zur Geschichte des Grünlands Mitteleuropas Naturschutz und Landschaftsplanung 42 (5), 2010, Seite 133-140

ALOIS KAPFER:

Mittelalterlich-frühneuzeitliche Beweidung der Wiesen Mitteleuropas Naturschutz und Landschaftsplanung 42 (6), 2010, Seite 180- 1987

GERHARD BECK, HERMANN BUSER, GÜNTHER HAGER, FRIEDRICH HERTLE:

1200 Jahre Wechingen, Ortschronik von Wechingen 2002, Herausgeber Gemeinde Wechingen

WALTER WÜST:

Avifauna Bavariae, die Vogelwelt Bayerns im Wandel der Zeit, Band 1, Seite 564, Gebrüder Geiselberger, Altötting 1979

GERDA SCHUPP-SCHIED:

Wenzhä, Ausschnitte aus dem Rieser Dorfleben, Band IV, Seite 219, Verlag Friedrich Steinmeier, Nördlingen, 1994

Dr. Hans Mattern

## Pflege und Bewirtschaftung von kleinen Heiden

Ein Bestand von 500, 600 Tieren sowie noch mehr, große zusammenhängende Weideflächen, so lauten heute die Gebote, wenn die Schäferei wirtschaftlich florieren soll. Und welcher Naturfreund freut sich nicht am Anblick der Schafe auf weiter Heide! Aber was ist mit den kleinen Heiden, ein paar Wacholderbüsche bloß, auf kargem Untergrund am Wald- und Straßenrand oder mitten in der Feldflur? In den meisten Fällen ist es kaum möglich, sie mit großen Herden aufzusuchen. Der moderne Verkehr und fehlende Triebwege bereiten den Schafen ohnehin große Schwierigkeiten. Da muss sich der oft so nervenaufreibende Weg zu einer Weide einigermaßen lohnen. Gegebenenfalls kommen „volkreiche“ Schafherden als „Pfleger“ kleiner Flächen nur dann in Frage, wenn diese auf dem Weg zu ausgedehnten Flächen liegen. So schreitet die Verwachsung kleiner Heideflächen – oft kaum beachtet – ständig voran.



Beweidung eines ehemaligen Triebweges mit Kleinerde in Koppelhaltung bei Ederheim.

Foto: Kurt Kroepelin



Aber nicht nur die großen Heiden, in kaum geringerem Maße prägen auch kleine Heideflächen das Bild der Schwäbischen und Fränkischen Alb, des Riesrandes und anderer Gegenden unseres Landes. Als Inseln im Nutzland sind alle miteinander wertvolle Lebensräume von Pflanzen und Tieren, auch dann, wenn es sich nicht um Fundplätze seltener Arten handeln sollte und dort „nur“ allgemeine Heidepflanzen blühen. Sie sind „Trittsteine“ für wandernde Tiere, Bindeglieder zwischen oft weit voneinander liegenden großen Heiden.

Nur sehr allmählich hat das Verständnis für die Notwendigkeit von Landschaftspflegemaßnahmen zugenommen. Umso erfreulicher, dass die Kreise in Baden-Württemberg heute Pflegeverbände besitzen. Im Ries hat sich die Heide-Allianz Donau-Ries auch der Bewirtschaftung der kleinen Heiden angenommen. Durch die langjährige Pflegeaktivitäten und Öffentlichkeitsarbeit der Naturschutzvereine und der Heide-Allianz hat sich das Interesse von Schaf- und Ziegenhaltern auch an der Beweidung von kleinen Heiden und weiteren Trockenstandorten deutlich erhöht.

Sie muss nicht unbedingt mit Sense, Beil und Säge erfolgen. Vorrang sollte wo immer möglich die Beweidung haben. Liebhaber, die ein paar Schafe oder Geißen halten, können wertvolle Dienste leisten. Es gilt, ihnen unter die Arme zu greifen! Mir ist ein Fall bekannt, bei dem ein naturschutzbegeisterter Rentner gegen ein bescheidenes Entgelt die Pflege einer Anzahl kleiner, bisher kaum beachteter Heiden übernommen hat. Ein der Nachahmung wertbes Beispiel!

Koppelhaltung ist für viele Pflanzenfreunde ein Reizwort. Sie kann aber häufig die einzige Möglichkeit sein, kleinere Flächen offen zu halten. Selbstverständlich darf zur Schonung des Bewuchses die Zahl der Tiere ein angepasstes Maß nicht überschreiten und die Koppeln sollten nur eine begrenzte Zeit am selben Platz bestehen bleiben.

Dr. Hans Mattern, Konnenbergstraße 35, 73614 Schorndorf



Beweidung eines hängigen Ödlandstreifens in Dating.

Foto: Kurt Kroepelin

Manfred Sittner

## Ein letztes Altwasser an der Eger bei der Schwallmühle

In Ergänzung zu der Auflistung unserer bestehenden Schutz- und Pflegegebiete in unserem Jubiläumsbuch 50 Jahre Naturschutz im Ries 1970 – 2020 wird im Folgenden das kleine Pflegegebiet an der Eger bei der Schwallmühle vorgestellt. In Zusammenarbeit mit dem Rieser Naturschutzverein hat die Umweltgruppe „GreenStars“ der Realschule Maria Stern Nördlingen unter Leitung von Gertrud Geusser eine Patenschaft für das Gebiet übernommen. Die Eger, die als Karstquelle ihren Ursprung bei Aufhausen einem Ortsteil von Bopfingen hat, verläuft gen Osten Richtung Nördlinger Ries, umfließt in ihrem Hauptast die Stadt Nördlingen und strömt weiter in nordöstliche Richtung vorbei an der Schwallmühle und Aumühle. Nach dem Zusammenfluss mit der Mauch östlich von Löpsingen bei Klosterzimmern biegt die Eger nach Süden ab, um an der



Am Egeraltwasser stehen eindrucksvolle Weiden.

Foto: Manfred Sittner

Egermühle westlich von Heroldingen in die Wörnitz zu münden. Bereits aus dem Jahr 1866 existierten Pläne über die „Korrektion der Eger“. Die damals geplanten kleineren Begradigungen durch das „Abschneiden“ von Flussschlingen wurden aber nicht durchgeführt. „Das nasse Jahr 1924“ war jedoch Auslöser für eine erneute Planung zur Regulierung der Eger, die zeitlich in drei Bauabschnitten von 1938 bis 1963 durchgeführt wurde. Von der Regulierung und Verfüllung blieben nur wenige kleine Altwasser der Eger ausgenommen. So auch das Altwasser an der Eger bei der Schwallmühle in der Gemarkung Baldingen. Markant sind hier vor allem die alten Weidenbäume, die das historische, isolierte Altwasser der Eger heute noch säumen.

Bei dem Pflegegebiet handelt es sich um eine 1936 qm große Extensivwiese und einen Altwasserarm mit ca. 1700 qm Wasserfläche mit altem Weidenbestand.

Seit dem 01.01.1995 hat die Stadt Nördlingen dem Rieser Naturschutzverein das Wiesen- und Teichgrundstück gegen eine kleine Anerkennungsgebühr zur Biotoppflege überlassen. Im Rahmen einer naturschutzrechtlichen Ausgleichsmaßnahme durch die Verlegung einer 110-kV-Leitung aus dem nahegelegenen Umspannwerk am Luntenbuck wurde das Biotop an der Schwallmühle durch die EnBW ODR naturschutzfachlich aufgewertet.

Ab dem Jahr 2005 übernahm die Umweltgruppe „GreenStars“ der Realschule Maria Stern Nördlingen unter Leitung von Gertrud Geusser in Zusammenarbeit mit dem Rieser Naturschutzverein eine Patenschaft für das Betreuungsgebiet. Mit den Schülern der Um-



Die Greenstars und Betreuer bei Aktivitäten im Schutzgebiet.

Foto: Gertrud Geusser

weltgruppe wurden unter Leitung von Hermann Häfele Nistkästen für Vögel und Fledermäuse aufgehängt. Jährlich werden die Belegungen dokumentiert und die Kästen gereinigt. Ein im Rahmen des 9. Donau-Rieser Heimatpreises der Volks- u. Raiffeisenbanken erhaltenes Preisgeld spendeten die „GreenStars“ für neue Nistkästen. Der Pflegeumfang beinhaltet auch, den jährlichen Weidenaufwuchs mit dem Freischneider niedrig zu halten, die abgeschnittenen Gehölze werden von den Schülern zusammengetragen und später von der Stadt abgefahren. Die charakteristischen Weidenbäume werden dabei freigestellt und die Lichtverhältnisse für das Gewässer verbessert. Nach Erledigung der Aufgaben gibt es für die jugendlichen Helfer, für die es auch wichtig ist, den Lernort „Natur“ kennenzulernen, als kleinen Ausgleich eine gemeinsame Brotzeit. Im Jahr 2020 bzw. 2021 waren aufgrund der Corona-Pandemie leider keine Einsätze der „GreenStars“ möglich.

Dankenswerterweise konnte ein Landwirt aus Baldingen gewonnen werden, der seit drei Jahren die kleine westlich gelegene Wiese regelmäßig mäht und das Heu als Futter für seine Pferde nutzt. Durch eine regelmäßige Mahd ist beabsichtigt, wieder eine artenreiche Blühwiese zu etablieren. Im Betreuungsgebiet brüten regelmäßig Kohlmeisen und Stare. Auf dem Durchzug war die Nachtigall zu hören, auch der Eisvogel wurde schon beobachtet. In den Feuchtflächen sind Amphibien beheimatet.

Gerade in einer strukturarmen, ausgeräumten Landschaft ist es wichtig, auch kleinere Flächen, wie hier ein Altwasser mit seinem Umgriff zu erhalten und entsprechend zu pflegen. Es lässt sich erahnen, welchen Verlust die Regulierung der Eger für Natur und Landschaft für das Ries hatte.

#### Literatur:

Schreiben der Stadt Nördlingen/Dr. Heinrich Greiner vom 23.11.1994  
Wasserwirtschaftsamt Donauwörth, Gewässerportrait Eger

Manfred Sittner, Böhmerwaldstr. 39, 86720 Nördlingen, manfred.sittner@t-online.de

Kurt Kroepelin

## Vom Müllplatz zur Ruhe-Oase – die sanierte Hausmülldeponie Nördlingen

Einst ein großes Ärgernis für die Bürger im westlichen Stadtgebiet Nördlingens ist aus der ehemaligen Hausmülldeponie Nördlingen nach deren Rekultivierung mittlerweile ein Rückzugsort für Tiere und Pflanzen geworden. In der Abgeschiedenheit der umzäunten Deponie hat sich ein wertvolles Sekundärbiotop entwickelt. Gerade in der Vogelwelt hat sich eine hohe Artenvielfalt etabliert (siehe Bericht Kupke & Sittner).

Das sanierte Deponiegelände liegt ca. 2 km südwestlich des Stadtzentrums in der Egeraue. Die ehemalige Deponie reicht im Norden beinahe an die Eger, im Südwesten wird sie von dem aus Richtung Kleinerdingen kommenden Rinnegraben umflossen. Entlang der Gewässer bestand feuchtes Wiesengelände umgeben von Äckern.

Die Nördlinger entsorgten in den Nachkriegsjahren zuerst den Müll auf der Berger Wiese und ab 1965 auf dem „Müllplatz an der Eger“. Der Zweckverband für Abfallbeseitigung lagerte ab 1977 bis 1984 Erdaushub, Bauschutt und Hausmüll aus dem Altkreis Nördlingen ein. 1984 wurde die Erweiterung mit einer geordneten Basisabdichtung durch die Regierung von Schwaben genehmigt. 1994 wurde eine letzte Genehmigung zur Sanierung ausgesprochen. Das Urgelände betrug 431–438 m ü. NHN, heute liegt der höchste Punkt bei 451 m ü. NHN. Bis auf das Steilufer zur Eger hin ist das Bauwerk mit einer Gasdrainageschicht sowie einer Oberflächenabdichtung aus Kunststoff und Ton nachhaltig gegen eindringendes Regenwasser abgedichtet. Das Oberflächenwasser wird durch



Luftbild der rekultivierten Deponie 2018.

Foto: Kurt Kroepelin



eine komplexe Grabenkonstruktion abgefangen und abgeleitet. Die Nachsorgepflicht obliegt dem Abfallwirtschaftsverband Nordschwaben (AWV), Grundeigentümer ist die Stadt Nördlingen.

Seit Einbringen der künstlichen Oberflächenabdichtung im Jahr 2001 ist auf dem über 11 ha großen Areal Ruhe eingekehrt. Die Natur kann sich ungestört entwickeln, es wird nur zu Zwecken der Zaunfreihaltung und zur Landschaftspflege eingegriffen. Die Deponie hat die Form eines sanft eingeschwungenen, langgestreckten Hügels. Die Flanken sind sonnenexponiert, nur die bewaldete Nordseite fällt steil zur Eger ab. Im dominierenden Grünland der Deponie sind Inseln aus Hecken (Weißdorn, Hainbuche, Holunder, Liguster, Heckenrose) und Bäumen (meist Vogelkirsche und Ahorn) eingestreut. Aufgeschichtetes Totholz und Wurzelstöcke sollen das Biotopangebot erweitern. Nach Südwesten zur Nachbarnutzung (Hundesportclub, Obstwiese) und Westen besteht ein breiter Gebüschrand. Der Bereich ist mit Auflockerungen des Bestandes, Reliefunterschieden, Offenböden positiv strukturiert. Im Bereich der genehmigten Verfüllung mit Bauschutt besteht magerer, steiniger Boden mit Offenstellen auf einer Fläche von 0,8 ha. An diesen schließt nach Westen ein Bereich mit Staunässe und kleinen, temporären Wasserflächen an. Die Beschreibung der unterschiedlichen Lebensraumtypen belegt, wie vielfältig die



Grünland und Blühstreifen auf dem Deponiegelände.

Foto: Vera Kroepelin





Pflege durch Schafbeweidung.

Foto: Vera Kroepelin

ehemalige Deponie strukturiert ist mit Amplituden von nass bis trocken und schattig kühl bis sonnig warm und somit ein gutes Beispiel für Biodiversität.

Bei einer kurzen Bestandsaufnahme ließen sich über 50 Pflanzenarten bestimmen. Besonders beeindruckend war die Hundszunge und die Eselsdistel. Wertgebend sind Wiesensalbei, Kleiner Wiesenknopf und Silberfingerkraut. Die Pflanzenvielfalt wurde durch 2019 angelegte Blühstreifen mit regionaler Saatmischung erhöht.

Unter Steinen und Altholz haben zahlreiche Ameisen ihre Nester errichtet. Kleinfalter besuchen die Blütenpracht wie auch Bienen und Hummeln. Käfer, Fliegen, Spinnen und Schnecken sind zu beobachten. In einem Lager für Rohre verraten Federn von Hühnern und Enten einen Fuchsbau.

Die Deponie ist mit den beerentragenden Sträuchern ein beliebter Ruheplatz beim Durchzug für Mistel- und Wacholderdrosseln. Der Neuntöter brütet in den Hecken. Neben Blau- und Kohlmeise kommen alle vier Grasmückenarten und die Heckenbraunelle vor. Rauch- und Mehlschwalben kreisen über dem Grünland und fangen Insekten.

Zunächst wurde der Grünaufwuchs gemulcht. Eine Nutzung als Grüngut und Heu ist leider nicht möglich, da das Befahren mit schwerem Arbeitsgerät die Deponieabdeckung beschädigen könnte. Die Pflege des Grünlands und Erhalt des Offenlandes werden daher seit 8 Jahren durch Beweidung vorgenommen. Die Tierhaltung bewirkt auch eine Stärkung der Insekten- und Vogelwelt. Heuer hat Schäfer Maurer aus Döckingen ca. 35 Mutterschafe mit Lämmern eingestellt. Da die Schafe eine automatische Wassertränke haben, kann der Schäfer die Tiere auch einige Tage selbstständig weiden lassen.

Eine wahrhafte Oase für die Natur im Naherholungsraum von Nördlingen!

Manfred Kupke & Manfred Sittner

## **Die rekultivierte ehemalige Hausmülldeponie von Nördlingen – ein Naturlebensraum aus zweiter Hand; eine Betrachtung aus ornithologischer Sicht**

Ca. 20 Jahre nach deren Rekultivierung hat sich die ehemalige Hausmülldeponie Nördlingen zu einem Lebensraum für Vögel und Pflanzen entwickelt. Manfred Kupke hat im Herbst 2020 und im Frühjahr 2021 bis zum 15.06.2021 bei 7 Begehungen 26 Brutvogelarten, mit Verdacht auf Brut, beobachten können. Die kartierte Artenvielfalt der Vogelarten zeigt die Bedeutung der rekultivierten Hausmülldeponie Nördlingen für die Vogelwelt. Das durch den AWW Nordschwaben umgesetzte Rekultivierungskonzept hat sich bewährt. Die Einzäunung des Deponiegeländes sowie die regelmäßige Schafbeweidung sind zur Erhaltung der Artenvielfalt wichtig und sollten auch weiterhin beibehalten werden. Damit sich der Naturraum ungestört weiter entwickeln kann, ist auch zukünftig hier ein Verzicht auf Freizeitaktivitäten jeglicher Art anzuraten.



Misteldrossel

Foto: Norbert Estner

| Arten              | Gehört | Gesehen | Sonstiges            |
|--------------------|--------|---------|----------------------|
| Amsel              | x      | x       | BV                   |
| Bachstelze         | x      | x       | BV                   |
| Blaumeise          |        | x       | BV                   |
| Bluthänfling       | x      | x       | BV                   |
| Buchfink           | x      | x       | BV                   |
| Buntspecht         | x      | x       | BV                   |
| Eichelhäher        | x      | x       | BV                   |
| Elster             | x      | x       | BV                   |
| Feldlerche         | x      | x       | BV                   |
| Gartengrasmücke    | x      | x       | BV                   |
| Gartenrotschwanz   | x      | x       | BV                   |
| Goldammer          | x      | x       | BV                   |
| Grünfink           | x      | x       | BV                   |
| Grünspecht         | x      | x       | BV                   |
| Hausrotschwanz     | x      | x       | BV                   |
| Heckenbraunelle    | x      | x       | BV                   |
| Klappergrasmücke   | x      | x       | BV                   |
| Kohlmeise          | x      | x       | BV                   |
| Kuckuck            | x      | x       | BV                   |
| Mäusebussard       | x      | x       | BV, Brut abgebrochen |
| Mehlschwalbe       | x      | x       | BV                   |
| Misteldrossel      | x      | x       | BV                   |
| Mönchsgrasmücke    | x      | x       | BV                   |
| Neuntöter          | x      | x       | BV                   |
| Rabenkrähe         |        | x       | BV                   |
| Rauchschwalbe      | x      | x       | BV                   |
| Ringeltaube        |        | x       | BV                   |
| Rotdrossel         | x      | x       | BV                   |
| Rotkehlchen        |        | x       | BV                   |
| Rotmilan           | x      | x       | BV                   |
| Singdrossel        |        | x       | BV                   |
| Star               | x      | x       | BV                   |
| Stieglitz          | x      | x       | BV                   |
| Stockente          | x      | x       | BV                   |
| Turmfalke          | x      | x       | BV                   |
| Wacholderdrossel   |        | x       | BV                   |
| Wintergoldhähnchen | x      | x       | BV                   |
| Zaunkönig          |        | x       | BV                   |
| Zilpzalp           | x      | x       | BV                   |
| Nilgans            | x      | x       | BV                   |
| Sumpfrohrsänger    | x      | x       | BV                   |

**BV = Brutverdacht**

Jürgen Scupin

## Neue Rote Liste der Brutvögel Deutschlands – Gleiche Trends im Ries bzw. im Landkreis Donau-Ries?

Vor kurzem legte das „Nationale Gremium Rote Liste Vögel“ die neue Fassung der Rote Liste der Brutvögel Deutschlands vor. Es handelt sich um die bereits sechste Fassung dieser Bestandseinschätzung. Obwohl es auch Lichtblicke bei einzelnen Vogelarten gibt, ist der generelle Trend bei den Vogelarten in Deutschland negativ. Die Autorinnen und Autoren der aktuellen Rote Liste der Brutvögel Deutschlands warnen vor einer Aussterbewelle unbekannten Ausmaßes, falls sich der augenblickliche Trend nicht umkehren lässt. Bereits jetzt befinden sich 33 Arten in der Kategorie „Vom Aussterben bedroht“. Im folgenden Artikel versucht der Autor, die aktuelle bundesweite Rote Liste mit der Bestandssituation im Ries/Landkreis Donau-Ries zu vergleichen. Ist der Trend im Ries/Landkreis durchgängig gleich zum Bundestrend – oder gibt es doch Unterschiede? Es wird hierbei nur auf Vogelarten eingegangen, die auch lokal vorkommen, ob als Brutvogel oder als Wintergast.

Zuerst sollen die Veränderungen der Gefährdungseinstufungen der aktuellen Roten Liste näher betrachtet werden.

Zwergdommel und Wendehals wurden von „stark gefährdet“ auf „gefährdet“ heruntergestuft. Vermehrte Sichtungen der Zwergrohrdommel an der Donau, und auch vermehrte Nachweise des Wendehalses am Rande von Trockenrasen scheinen diesen bundesweiten Trend lokal zu bestätigen.

Weißstorch, Rauchschwalbe und Baumpieper wurden von „gefährdet“ auf „Vorwarnstufe“ heruntergestuft. Dies überrascht doch in großem Maße, wenn man die lokalen Verhält-

nisse betrachtet. Angesichts der Anzahl der Weißstorchhorste stellt sich lokal schon die Frage, warum der Weißstorch überhaupt noch auf der „Vorwarnstufe“ steht. Umgekehrt ist es bei Rauchschwalbe und Baumpieper. Das Verschwinden von immer mehr Viehställen lässt auch der Rauchschwalbe immer weniger Brutplätze. Ist dieser lokale Trend im Bundesgebiet grundlegend anders? Auch der Baumpieper nimmt im Ries/Landkreis eher ab als zu und eine Verbesserung der Situation vor Ort ist leider nicht erkennbar.

Rotmilan, Gartenrotschwanz, Hausperling, Goldammer wurden von der „Vorwarnliste“ auf „ungefährdet“ her-



Gartenrotschwanz

Foto: Helmut Partsch



abgestuft. Für Haussperling und Goldammer kann dies im Ries/Landkreis sehr gut nachvollzogen werden. Auch beim Rotmilan scheint der Trend lokal gut zu sein. Sowohl die Entwicklung, Horste näher an Wohnbebauungen zu errichten, als auch die geltende bayerische Abstandsregel für Windkraftanlagen scheinen der Art zu helfen. Dagegen ist beim Gartenrotschwanz lokal bestenfalls ein Stillstand des negativen Bestandstrends zu beobachten.

Raubwürger und Wachtelkönig wurden von „stark gefährdet“ auf „vom Aussterben bedroht“ hochgestuft. Dies ist im Ries/Landkreis sichtbar. Der Raubwürger kommt nur noch selten als Wintergast vor und ist als Brutvogel ausgestorben. Auch die nachgewiesenen

Vorkommen des Wachtelkönigs nehmen von Jahr zu Jahr ab.

Die Hochstufung des Feldschwirls von „gefährdet“ auf „stark gefährdet“ entspricht auch den Beobachtungen im Ries/Landkreis.

Dagegen ist aus lokaler Sicht die Hochstufung von Gänsesäger, Kuckuck und Kleinspecht von „Vorwarnliste“ auf „gefährdet“ überraschend. Gerade in den letzten drei Jahren konnte der Kuckuck wieder vermehrt in den Wäldern des Riesrandes und im Landkreis verhört werden, und erfolgreiche Gänsesägerbruten sind zur Regel geworden. Leider ist auch im Ries/Landkreis die Beutelmeise offenbar wieder verschwunden, was sich auch im Bundesgebiet durch die Hochstufung von „ungefährdet“ auf „vom Aussterben bedroht“ zeigt.

Im zweiten Teil des Artikels sollen Vogelarten und ihre Einordnung in Kategorien aus lokaler Sicht beleuchtet werden, wobei nur Vogelarten betrachtet werden, die bisher noch nicht behandelt, bzw. im Ries/Landkreis von Bedeutung sind.

Für drei Arten, die als „vom Aussterben bedroht“ taxiert wurden, stellt das Ries bzw. der Landkreis Donau-Ries besonders wichtige Lebensräume dar. Noch haben wir im Ries mehr als 40 und im Landkreis rund 60 Brutpaare des Großen Brachvogels. Diese Brutpaarzahlen sind auch im nationalen Kontext bedeutsam. Der Brachvogel muss deshalb für den Naturschutz eine unserer wichtigsten Leitarten bleiben. Auch sind die relativ hohen Überwinterungszahlen von Kornweihe und Sumpfohreule im Ries/Landkreis von nationaler Bedeutung. Hier sollte noch mehr auf störungsfreie Einstände gedrängt werden.



Schwarzkehlchen

Foto: Norbert Estner



Schwanzmeise

Foto: Norbert Estner

Die Einstufung der Wiesenweihe als „stark gefährdet“, kann mit dem ersten Blick aus dem Ries heraus verwundern. Und doch zeigt es, welche hohe Verantwortung der Natur- und Artenschutz im Ries für die Wiesenweihe im bundesweiten Kontext hat. Auch Turteltaube und Braunkehlchen gelten als „stark gefährdet“. Wenn man die Lage im Ries/Landkreis kennt, würde man sich eine Kategorie „vom Aussterben bedroht“ wünschen. Abschließend soll noch auf die Schwierigkeit der Taxierung von Vogelarten in die gleiche Kategorie eingegangen werden. Feldlerche, Mehlschwalbe und Star haben starke Bestandseinbußen hinnehmen müssen, dies ist eine traurige Tatsache.

Aber ob dann eine gleiche Einstufung dieser Arten mit Rohrdommel, Baumfalke und Trauerseeschwalbe sinnvoll ist, ist doch in Frage zu stellen. Wenn die Menschen monatelang beobachten können, wie Tausende von Stare mehrere Übernachtungsplätze im Ries/Landkreis aufsuchen, kann die Stufe „gefährdet“ nicht vermittelt werden.

Auch bei Betrachtung der „Vorwarnliste“ ist z.B. die gemeinsame gleiche Bewertung von der stark rückläufigen Graumammer und dem Feldsperling doch sehr verwunderlich. Oder haben wir im Ries/Landkreis eine so extrem andere Situation als auf Bundesebene? Die Rote Liste der Brutvögel Deutschlands ist eine wichtige Leitlinie über die Entwicklung der Brutvögel in Deutschland.

Vielleicht sollte aber bei der Eintaxierung der Arten noch mehr zwischen Bestandsgröße und Bestandsentwicklung unterschieden werden.

#### Literatur:

57. Bericht zum Vogelschutz Herausgeber DRV und NABU ISSN 0944-5730  
Zeitschrift Der Falke 8/2021 Artikel „Keine Trendwende in der Vogelkrise“ von Thomas Krumenacker

Kurt Kroepelin

## Uhubrut auf der Baustelle

Bereits im letztjährigen Mitteilungsheft wurde über eine erfolgreiche Uhu-Brut beim AWW Nordschwaben auf der DK2-Deponie in Binsberg berichtet. Erstmals auf der Deponie beobachtet wurde der Uhu im Frühjahr 2019. Er hatte sich als Ansitz und Kröppfplatz die Krone einer ca. 10 m hohen Stützquadermauer aus Kalksteinblöcken ausgewählt. Das Uhu-Paar brütete in einem größeren Ausbruch eines Kalkstein-



Uhukücken in der Nistkastenhütte

Foto: Eckhart Sorg, Geiger Umweltgruppe

quaders mit nur wenig überhängender Nische und brachte 2 Junge hoch. Da zukünftig aufgrund von Sanierungsarbeiten der frostgeschädigten Stützmauer der Brutplatz nicht mehr zur Verfügung stehen würde, wurde vom AWW als Ersatzquartier eine Nistkasten-hütte auf einem benachbarten Kirschbaum zur Verfügung gestellt, die auch angenommen wurde. 2020 konnten vor Beginn der Baumaßnahme 3 Jung-Uhus flügge werden.

Die Sanierungsmaßnahme der Stützmauer begann im Sommer 2020 und wurden nun durch die ungünstige Witterung und Corona bedingt deutlich außerhalb des Zeitrahmens erst Anfang Mai 2021 beendet. Durch eine ökologische Baubegleitung war gesichert, dass die in Nähe des Ersatzquartieres stattfindenden Sanierungsarbeiten naturverträglich abliefen. Zum Jahresende waren bei beginnender Dämmerung Balzrufe des Uhus zu hören. Gelegentlich war ein Altvogel im Flug zu beobachten. Verblüffend war, dass das Uhu-Paar wieder die Nistkastenhütte besetzte und brütete. Das Uhu-Weibchen ließ sich nicht vom Lärm und Maschinenverkehr (Bagger, Radlader, Rüttelplatte) der benachbarten Baustelle stören. Anfang April ließen sich 3 Uhukücken in ihrem weißen Kleid beobachten, die sich auch als Ästlinge im Juni zeigten.

In der Umgebung des Horstes fanden sich Gewölle (Ratten, Mäuse) und häufig ausgeschälte Igelhäute. Oft waren Federreste von Krähen zu beobachten, die auf der Deponie stark verbreitet sind. Überraschend war der Fund einer Rupfung eines Turmfalken. Seit Anfang Mai war wieder in der Abgeschiedenheit der Deponie Ruhe im Uhu-Revier eingeleitet. Die Jungen konnten ungestört flügge werden und einer neuen Brut 2022 steht nichts im Wege.

Matthias Merkel

## Herpetologische und Botanische Untersuchungen im Steinbruch Geotop Lindle und Umgebung bei Holheim

Ziel der Erfassungen im Jahre 2021 war es, die Habitatnutzung der Lurche und Kriechtiere (Herpetofauna) im Geotop Lindle im Vergleich zu der aus dem Jahre 2020 noch genauer zu untersuchen und somit auch mögliche Wirkungen durch die Biotopfreistellung im Januar 2021 zu ermitteln. Ebenso wurden auch weitere für Herpeten geeignet erscheinende Biotope im Umfeld des Steinbruchs durch Verhören und optische Erfassung untersucht sowie fotografisch und akustisch dokumentiert.



Geotop Lindle mit Steinbruchsohle im Vordergrund.

Foto: Matthias Merkel

### Herpetologische Nachweise

#### Beobachtungen im Steinbruch in Tümpel 1 & 2

| Steinbruch Lindle Tümpel 1 |                                                                |
|----------------------------|----------------------------------------------------------------|
| 14.03.21                   | wassergefüllt ohne Amphibien ohne Laich                        |
| 25.03.21                   | 3TM                                                            |
| 01.04.21                   | 20 EK Balz mit Laichschnüren, 11TM, 9BM, Molchbalz             |
| 15.04.21                   | 2 TM, Erdkrötenlaich andere Kleingewässer trockengefallen      |
| 07.05.21                   | ca. 1000-2000 EK-Larven                                        |
| 14.05.21                   | 1000 EK-Larven Prädation durch 12 BM & 11 TM                   |
| 03.06.21                   | 21 Ind. GBU (2 Rufer, 1Paarung), 19 BM, 5TM, ca.1000 EK-Larven |
| 30.06.21                   | 15 Ind. 3 GBU-Rufer, ca.1000 EK/KK-Larven                      |
| 10.08.21                   | 12 ad. 5 Hüpferlinge GBU, 9 BM, 2TM, 3 KK-Hüpferlinge          |
| 04.09.21                   | 8 ad. 12 Hüpferlinge, GBU                                      |



**Abkürzungen:**

ad. = adult/ausgewachsen

BM = Bergmolch

EK = Erdkröte

GBU = Gelbbauchunke

GF = Grasfrosch

Ind. = Individuen

juv. = Juvenil

TF = Teichfrosch

TM = Teichmolch

KK = Kreuzkröte

LF = Laubfrosch

Der unter 10 m<sup>2</sup> große **Tümpel 1** ist das einzige permanent wasserführende Gewässer im ehemaligen Steinbruch Lindle. Die Amphibienwanderung an das Gewässer begann zwischen dem 14. und 25. März mit Teichmolchen. Das Balzgeschehen für Teich- und Bergmolche sowie für die Erdkröte begann Ende März. Die Teich- und Bergmolche sind in der Dämmerung und Nacht aktiv an der Prädation (Jagd) von Erdkrötenlarven in Flachwasserbereichen beteiligt. Währenddessen findet sich ein Großteil der Larven als haufenförmige Schlafgemeinschaft zusammen. Zwischen Mitte und Ende Mai sind die Gelbbauchunken an das Gewässer gewandert und beginnen mit der Balz und Paarung, welche bis in den Juli andauert. Im Juni bzw. Juli müssen sich auch Kreuzkröten an dem Gewässer verpaart haben, da im August zusammen mit Gelbbauchunken-Hüpfertlingen auch Kreuzkröten-Hüpfertlinge dokumentiert wurden. Auch die erfolgreiche Reproduktion der Erdkröten mit Metamorphose der Larven kann erwartet werden, trotz dessen keine Hüpfertlinge erfasst wurden.



Der permanent wasserführende Tümpel 1.

Foto: Matthias Merkel

### Steinbruch Lindle Tümpel 2

|          |                                                   |
|----------|---------------------------------------------------|
| 14.03.21 | 1 BM                                              |
| 25.03.21 | Kleingewässer ausgetrocknet                       |
| 01.04.21 | 1 ad. GBU, geringer Wasserstand                   |
| 15.04.21 | Kleingewässer ausgetrocknet                       |
| 07.05.21 | 22 GBU, 3;2 EK Balz, Paarung, 10 TM 13;8 BM       |
| 14.05.21 | 6 KK-Rufer, 2 EK-Rufer 1 LF-Rufer 4 GBU-Rufer     |
| 03.06.21 | 28 Ind. (2 Rufer) GBU, ca. 500 Larven EK/KK, 3 BM |
| 10.08.21 | 6 ad. 2 Hüpferlinge GBU, 3 BM                     |

Der etwa 5m<sup>2</sup> große **Tümpel 2** ist ein temporär wasserführendes Gewässer im Ostteil des Geotops. Trotz der mehrmaligen Austrocknung des Gewässers wird es zur Balz von Gelbbauchunken, Kreuzkröten, Erdkröten, Laubfrosch sowie Teich- und Bergmolchen genutzt. Am 09.05. beobachtete Kurt Kroepelin 6 Laichschnüre der Kreuzkröte. Weiterhin wurde die erfolgreiche Reproduktion von Gelbbauchunken, Kreuzkröten nachgewiesen, am 01.07. entdeckte Karl-Heinz Schaile Erdkrötenlarven mit 4 Extremitäten..

### Beobachtungen in den 5 restlichen Kleinstgewässern im Steinbruch

Nach Starkregenereignissen wie in der ersten Maiwoche konnten im Steinbruch an mehreren ca. 1m<sup>2</sup> großen Kleinstgewässern am 07. Mai Erdkrötenlaichschnüre dokumentiert werden. Am 14. Mai waren die Larven geschlüpft.

Ebenso wurden diese temporären Kleinstgewässer von bis zu 5 adulten Gelbbauchunken- und einzelnen Kreuzkrötenrufern als Balzhabitat genutzt. Am 03. Juni wurden die Gewässer ausgetrocknet mit jeweils ca. 300-500 toten Larven vorgefunden. Weiterhin wurden 31 adulte Gelbbauchunken, 4 Teichmolche, 7 Bergmolche und 5 Erdkröten im Steinbruch außerhalb Tümpel 1 & 2 erfasst, welche offensichtlich von den trockengefallenen Gewässern abwanderten.

### Steinbruchsohle

Da die Steinbruchsohle durch die Ziegenbeweidung abgezaunt ist, wurde auf die Untersuchung der Steinbruchsohle aus nächster Nähe verzichtet, um die Tiere nicht zu beunruhigen.

Daher wurden die Erfassungen nur optisch mit einem Fernglas und akustisch durchgeführt. Ähnlich wie im restlichen Steinbruch entstanden im Winter und Anfang Mai nach Starkregenereignissen bis zu drei Kleingewässer, welche jedoch nur temporär wasserführend sind. An der Steinbruchsohle konnten am 14. Mai 5 Gelbbauchunken- und Kreuzkröten-Rufer sowie ein rufender Laubfrosch verhört werden. Am 03. Juni war die komplette Sohle ausgetrocknet, sodass erwartet werden kann, dass ebenso wie in den restlichen Kleingewässern hunderte Larven abgestorben sind. Am 01.07. konnten bei einer außerordentlichen Begehung von Karl-Heinz Schaile 100e Kreuzkröten-Hüpferlinge bewundert werden.

**Trockenbiotope**

Die Zauneidechse wurde am 07. Mai mit einem juvenilen Individuum und am 30. Juni mit einem adulten Männchen in Bereichen mit alten Grasfilz und auf einem Ameisenhügel beim Sonnenbaden ermittelt.

**Graben in den Burschwiesen mit 3 Mulden****Graben mit Mulde 1**

- 14.03.21 keine Amphibien oder Laich
- 15.04.21 keine Amphibien oder Laich
- 03.06.21 6 ad. Ind. 3 Laichballen mit je 10-15 Eiern GBU
- 03.07.21 6 ad. Ind. 10 Ind. 1cm große Larven GBU

**Graben mit Mulde 2**

- 14.03.21 keine Amphibien oder Laich
- 15.04.21 keine Amphibien oder Laich
- 03.06.21 8 ad. Ind. 6 Laichballen mit je 5-20 Eiern GBU
- 03.07.21 7 ad. Ind. 13 Ind. 1cm große Larven GBU

**Graben mit Mulde 3**

- 14.03.21 keine Amphibien oder Laich
- 14.04.21 keine Amphibien oder Laich
- 09.05.21 keine Amphibien oder Laich
- 03.06.21 7 ad. GBU
- 03.07.21 5 ad. GBU

**Lindle-Wald, Feuchtmulden mit Binsen**

- 14.03.21 Kleingewässer wassergefüllt ohne Amphibien oder Laich
- 15.04.21 Kleingewässer ausgetrocknet
- 03.06.21 ca. 6 adulte GBU
- 03.07.21 4 GBU-Rufer

In einem permanent wasserführenden Graben befinden sich mehrere 1 m<sup>2</sup> große, künstlich angelegte Mulden angrenzend zu Grünland. Im Untersuchungsjahr wurden die Mulden 1 & 2 jeweils von einer Laichgesellschaft von Gelbbauchunken zur Reproduktion genutzt. Hierbei konnten im Juni jeweils die zwischen Pflanzenstängeln angehefteten, zwischen 5-20 Eier zählenden Laichballen sowie die im Juli ca. 1 cm großen Larven dokumentiert werden.

Im Gegensatz dazu wurde an Mulde 3 keine Balz oder Reproduktion dokumentiert, somit ist das Habitat als Aufenthaltsgewässer zu bewerten oder wurde von Individuen genutzt die im Untersuchungsjahr nicht an der Reproduktion teilnahmen.



Adulte Gelbbauchunken

Foto: Matthias Merkel

### **Graben am Ackerrand**

Ein weiteres untersuchtes Habitat stellt ein weiter bachabwärts gelegener Graben mit kleinen Wasserflächen dar, der von Ackerrand und einer Hecke begrenzt wird. Am 14. März, 14. April und 09. Mai wurde kein Amphibienbesatz festgestellt. Am 03. Juni und 03. Juli wurde eine adulte Gelbbauchunke ermittelt. Das durch Ackerflächen isolierte, langsam fließende Gewässer kann als suboptimales Aufenthaltsgewässer bewertet werden, an dem keine erfolgreiche Reproduktion möglich erscheint.

### **Kleinstgewässer am Ackerrand**

Weiterhin wurde ein ca. 1 m<sup>2</sup> großes Kleinstgewässer an einem Wegrand nördlich des Geotops untersucht, an dem innerhalb der letzten 10 Jahren Kreuzkröten nachgewiesen werden konnten (Stefan Graßl). Am 14. März, 01. April, und 15. April konnten keine Amphibiennachweise erbracht werden. Dieses Kleinstbiotop wurde bis zum 07. Mai mit Schotter verfüllt und somit der Lebensraum zerstört.

### **Lindle-Wald, Feuchtmulden mit Binsenbewuchs**

In einem feuchten, lichten Waldbereich im Umfeld des Steinbruchs befinden sich mehrere künstlich angelegte Mulden und Binsenvegetation mit einer Habitatgröße von ca. 50 m<sup>2</sup>. Die wassergefüllten Mulden waren am 14. März ohne Amphibienbesatz. Am 15. April war das Habitat trockengefallen. Nach den Starkregenfällen wurden von Kurt Kroepelin am 13.05.2021 3 Laichschnüre der Kreuzkröte gesichtet. In den Mulden und zwischen den Binsen wurden am 03. Juni 6 adulte Gelbbauchunken optisch erfasst. Am 03. Juli konnten 4 rufende Gelbbauchunken verhört werden.



### **Lindle-Wald, Bereich mit Fahrspuren**

In einem stark beschatteten, feuchten Waldbereich im Umfeld des Steinbruchs befinden sich auf ca. 100 m<sup>2</sup> mehrere Fahrspuren und Wildschweinsuhlen. Die wassergefüllten Bodenstörungen waren am 14. März ohne Amphibienbesatz. Am 15. April waren die Strukturen trockengefallen. In einer der wenig wasserführenden Fahrspuren wurde am 03. Juni eine adulte Gelbbauchunke festgestellt, welche bis zum 30. Juni wieder abgewandert war.

### **Kleingewässer am Ackerrand östlich Steinbruch Endres**

Ein weiteres Kleingewässer mit ca. 3 m<sup>2</sup> Größe befindet sich nahe des Steinbruchs Endres bei Holheim angrenzend zu Ackerflächen auf einem alten Triebweg. Am 14. März, 25. März und 15. April wurden keine Amphibien oder Laich festgestellt. Am 03. Juni wurden 10 Larven der Kreuzkröte oder Erdkröte bei niedrigem Wasserstand erfasst. Das Kleingewässer war am 03. Juli ausgetrocknet. Allerdings kam es zur Reproduktion von Kreuzkröten, wie von Kurt Kroepelin am 27.06.2021 beobachtet. Am 12. Juli wurden nach starkem Regen 3 rufende Männchen sowie 2 Weibchen der Kreuzkröte ermittelt. Am 31.07. erkannte Kurt Kroepelin bereits weit fortgeschrittene Kreuzkrötenlarven.

### **Lachberg mit Tümpeltränke**

An einem mit Schafen beweideten Halbtrockenrasenhang befinden sich zwei permanent und zwei temporär wasserführende Tümpel mit jeweils ca. 10 m<sup>2</sup> Oberflächengröße und bis zu 1 m Wassertiefe. Am 14. März wurde ein Bergmolch und am 25. März zusätzlich ein Grasfrosch nachgewiesen. Weiterhin waren am 15. April keine Amphibien oder Laich sichtbar. Bei der nächsten Begehung am 09. Mai wurden zwei tote Grünfrösche, phänotypisch dem Seefrosch sehr ähnlich, möglicherweise Teichfroschhybride am Gewässerrand dokumentiert. Bis zum 03. Juni sind 2 Gelbbauchunken an das temporäre Gewässer sowie 2 Kreuzkröten und 11 Teichfrösche an die permanenten Gewässer gewandert. Hiervon wurden die Gelbbauchunken und Kreuzkröten sowie 5 der Teichfrösche durch Balzrufe dokumentiert. Am 03. Juli waren davon nur noch 4 Teichfrösche erfassbar.

### **Fazit**

Im Bereich des Steinbruchs und dessen Umfeld wurden diverse vor allem durch Amphibien genutzte Habitate ermittelt. Einige davon wie Tümpel 1 sowie die Mulde 1 & 2 an dem Graben besitzen stabile Standorteigenschaften und ermöglichen so eine erfolgreiche Reproduktion. Dies ist trotz der temporären Wasserführung auch bei Tümpel 2 zutreffend. Weiterhin wurden Aufenthaltsgewässer wie Mulde 3 am Graben sowie Gewässer mit Balzgeschehen (Halbtrockenrasen mit Tümpeln und Wald mit Binsen) ermittelt. Ebenso wurden einige instabile Habitate (Kleinstgewässer) ermittelt, die teilweise zur Balz genutzt werden, jedoch für eine erfolgreiche Reproduktion infolge mangelnder Wasserführung ungeeignet sind.

Ziel für den Erhalt der lokalen Populationen der Amphibienarten ist daher der Erhalt sowie die Förderung von stabilen Reproduktionshabitaten.

Für Pionierarten wie die Gelbbauchunke und Kreuzkröte kann dies durch die Anlage von temporären, jedoch längerfristig wasserführenden Kleingewässern erfolgen. Für Arten wie Laubfrosch und Erdkröte sind dies hingegen struktur- und vegetationsreiche, permanente Gewässer.

## Botanische Nachweise

### Orchideen

Im Umfeld des ehemaligen Steinbruchs konnten in Offenland- und Waldbiotopen mehrere Orchideenarten nachgewiesen werden. Dies sind die im Ries häufigen Arten Breitblättrige Ständelwurz (*Epipactis helleborine*) und Weißes Waldvögelein (*Cephalanthera damasonium*). Aus früheren Beobachtungen sind die Vogelnestwurz, die Violette Ständelwurz, die Mücken-Händelwurz, das Zweiblatt und die Bienen-Ragwurz bekannt.

### Invasive Neophyten

In den vergangenen Jahren waren invasive Neophyten wie die Kanadische Goldrute (*Solidago canadensis*) und die Robinie (*Robinia pseudoacacia*) im Steinbruch vorwiegend eine Randerscheinung. Im Jahr 2021 hat sich dies grundlegend geändert, da sich insbesondere in Bereichen mit Oberbodenstörung in großer Zahl die Kanadische Goldrute ausgebreitet und sich ein Robiniengebüsch mitten im Steinbruch gebildet hat.



Flächiges Auftreten der Kanadischen Goldrute im Ostteil des Geotops.

Foto: Matthias Merkel

### Fazit

Durch die starke Ausbreitung der invasiven Neophyten im Jahr 2021 ergibt sich das naturschutzfachliche Erfordernis kurzfristig und umfassend Maßnahmen zur Bekämpfung der aufgekommenen Neophytenbestände, insbesondere der Kanadischen Goldrute im Steinbruch zu ergreifen. Bei Nichtdurchführung der Bekämpfungsmaßnahmen ist mit der weiteren Ausbreitung der Neophyten im Steinbruch und mit der Erhöhung des notwendigen Maßnahmenumfangs zu rechnen. Dies könnte zur Beeinträchtigung der streng geschützten Amphibienarten Gelbbauchunke und Kreuzkröte sowie weiterer Amphibien führen, indem ihr Lebensraum degradiert wird. Ebenso ist zu erwarten, dass die streng geschützte Zauneidechse durch die drohende Veränderung ihres Lebensraums betroffen ist.

Édua Elster

## Korallen am Riesrand

Heute beschäftigen wir uns mal mit Korallen. Nicht die aus den Meeren, sondern die in unseren Wäldern. Zu der Artengruppe der Korallenpilze gehören auch die Keulen und oft sehen sie sich zum Verwechseln ähnlich. Generell gilt für Sammler, dass nur erfahrene Experten Korallenpilze und Keulen als Speisepilze sammeln sollten, da das Risiko für Verwechslungen zu groß ist und einige Arten nur mikroskopisch voneinander unterschieden werden können. Das hindert uns aber nicht daran, diese vielfältigen und interessanten Pilze etwas genauer unter die Lupe zu nehmen.

Auf dem ersten Foto ist die Kammkoralle (*Clavulina coralloides*) dargestellt. Die Gattung *Clavulina* gehört streng genommen zu den Keulenpilzen. Im Vergleich zu Foto 2 ist gut zu erkennen, wieso sie miteinander verwechselt werden können. Dies gilt auch für *Clavaria* (Keulchen) und *Clavulinopsis* (Wiesenkeulen), sie sehen sich sehr ähnlich, gehören aber nicht zu den Korallenpilzen.



Kammkoralle

Foto: Édua Elster

Die Kammkoralle gehört zu den guten Speisepilzen. Sie wächst in Büscheln mit bis zu 12cm Durchmesser, ist schmutzig weiß bis braunweiß und kann im Alter auch schmutzig ockerfarben werden. Bei Sonneneinstrahlung können sich die Spitzen auch gelblich oder goldbraun verfärben. Der Geruch ist jung neutral und erdig im Alter, der Geschmack ist mild. Das Fleisch ist brüchig sowie weiß bis grau marmoriert. Wir finden sie in Laub- und Nadelwäldern im Herbst bis Spätherbst, unter anderem auch auf zersetztem Holz.

Die Korallenpilze mit dem Gattungsnamen *Ramaria* sind mit ca. 120 Arten in Europa vertreten. Wenige Arten eignen sich davon als Speisepilze, wie die Goldgelbe Koralle (*Ramaria aurea*) oder der Hahnenkamm (*Ramaria botrytis*). Vom Sammeln dieser Arten wird bei Unkenntnis dringend abgeraten, da sie leicht mit giftigen Arten wie der Gelben Rettichkoralle (*Ramaria flavoides*) oder der Bauchweh-Koralle (*Ramaria mairei/pallida*) verwechselt werden können. Auch Todesfälle sind möglich! Die Toxine der meisten Korallenarten sind bis jetzt kaum erforscht. Deswegen sollten wir lieber nur beim Betrachten dieser Pilze bleiben oder einen Pilzsachverständigen kontaktieren.

Auf Foto 2 ist die Steife Koralle (*Ramaria stricta*) auf einem abgebrochenen und moosbewachsenen Ast abgebildet. Sie ist geschmacklich ungenießbar aber theoretisch essbar. Ihr Geschmack soll pfeffrig, säuerlich bis bitterlich sein. Der Geruch ist angenehm säuerlich, pilzig oder sogar schwach anisartig. Die Art wächst mit Vorliebe auf Totholz,

besonders häufig in Laubwäldern auf Buche, aber auch auf anderen Gehölzarten sogar in Nadelwäldern. *Ramaria stricta* zeigt unterschiedliche Farbvarianten von ockergelb bis zimtbraun mit einem rosa Hauch. Bei Druck verfärbt sie sich weinrot bis violettbraun. Auch in Kontakt mit Kaliumhydroxid verfärbt sie sich braun, was bei der sehr ähnlichen Flattrigen Koralle (*Phaeoclavulina/Ramaria flaccida*), auch Nichtverfärbende Fichtenkoralle genannt, nicht passiert. Die Spitzen der Steifen Koralle sind jung gelblich bis grünlich und werden im Alter dunkelgrün. Das Fleisch ist weißlich, blassgelb bis grau-gelb, zum Rand dunkler werdend. Seine Konsistenz ist zäh und elastisch. Diese Art lässt sich bereits im Hochsommer bis in den Spätherbst finden.



Steife Koralle

Foto: Édua Elster

Beide vorgestellten Pilze finden wir am Riesrand im Ostalbkreis, wo man auch anderen Korallen begegnen kann. Diese filigranen Pilze können vereinzelt auftreten und sind somit leicht zu übersehen, oft wachsen sie aber auch in Büscheln oder in Hexenkreisen. Die Bedeutung von Pilzen für die Natur, besonders für die Vitalität unserer Wälder, wird stark unterschätzt. Sie wandeln als Zersetzer organische Materie in für Pflanzen verfügbare anorganische Nährstoffe um. Pilze fungieren als biologisches Netzwerk im Wald sowie als Regulator von Pflanzen und Tieren. Der Schutz von Pilzen ist daher unabdingbar und kann durch Biotopschutzmaßnahmen (Erhalt und Förderung von Totholz und natürlichen Waldbeständen, Erhöhung des Bestandsalters von Wäldern, Reduzierung des Fungizideinsatzes usw.) angewandt werden. In der Öffentlichkeit bekommen die Pilze leider sehr wenig Aufmerksamkeit, besonders weil sie die meiste Zeit des Jahres nahezu unsichtbar ihr Werk verrichten und nur für eine kurze Zeit als Fruchtkörper in Erscheinung treten. Deswegen möchten wir ihnen auch hier etwas mehr Aufmerksamkeit schenken.

#### Quellen:

Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V. [dgfm-ev.de](http://dgfm-ev.de)  
[123pilze.de](http://123pilze.de)  
[fungiworld.com](http://fungiworld.com)

Édua Elster, 73469 Riesbürg, [m.merkel1988@gmx.de](mailto:m.merkel1988@gmx.de)



Kurt Taglinger

## Berghexen am Ipf – dem „schönsten Berg Süddeutschlands“

So nennt ihn der Prähistoriker Prof. Dr. Rüdiger Krause aus Tübingen in der Augsburger Allgemeinen vom 15.8.2018. In den Rieser Nachrichten wird er am 29.4.2021 nach einem Vortrag bei den Rieser Kulturtagen sogar mit dem „schönsten Berg überhaupt“ zitiert.

Da werden ihm Drachenflieger, Modellflieger und die vielen Wanderer, die die Thermik am Berg nutzen oder die Aussicht vom Gipfelplateau genießen, sicher nicht widersprechen. Auch die Stadt Bopfingen hat laut Rieser Nachrichten „große Pläne“ („Wird der Ipf bei Bopfingen zum Unesco-Welterbe?“ am 16.8.2020). Die Rede ist auch von einem Ausbau des Freilichtmuseums und einem Besucherzentrum mit Gastronomie.

Andererseits ist der Ipf seit 30.12.1982 als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Schutzzweck ist „die Erhaltung des landschaftlich und kulturgeschichtlich überaus bedeutsamen, überwiegend von Wacholderheiden bedeckten Zeugenberges der Ostalb sowie die Verhinderung von Erosionsschäden“. Der Schutz von Fauna und Flora ist hier nicht ausdrücklich erwähnt, wird aber sicherheitshalber auf einer Tafel am Fuß der Lindenallee angemahnt. Hier ein (bearbeiteter) Ausschnitt des Schildes:



Bedenklich ist hier, dass auf einen besonders geschützten Schmetterling hingewiesen wird, der vom Aussterben bedroht ist (Rote Liste BW 1). Die Berghexe (*Chazara briseis*) heißt so, weil sie quasi wie verhext nicht mehr zu sehen ist, sobald sie sich am Boden niederlässt.

Will man diesen Falter nur sehen, ohne ihn oder seinen Lebensraum zu gefährden, dann kann man ihn mit etwas Glück im August bei einem Spaziergang um das Gipfelplateau herum auf violetten Blüten (Disteln, Skabiosen, ...) am Rand der Fläche beim Saugen sehen. Er ist groß genug, dass man dazu den Weg nicht verlassen muss.



Bild 1: Berghexen beim „Vorspiel“, rechts W



Bild 2: Berghexe M (= Männchen)

Einen zweiten Rote-Liste-1-Falter, den Streifenbläuling (*Polyommatus damon*), wird man auf dem Ipf inzwischen wohl vergeblich suchen. 2011 konnte ich zufällig das Bild 3 am Rand der Lindenallee machen. Der Bläuling und ein Sonnenröschen-Grünwidderchen (*Adscita geryon*, Rote Liste BW 3 = gefährdet) saugen auf Esparsette, der Pflanze, auf die der Streifenbläuling fast ganzjährig angewiesen ist (Eiablage an vorwiegend dürre Stängel der Esparsette, Raupenfutter, Saugpflanze des Falters).



Bild 3: Streifenbläuling und Grünwidderchen



Bild 4: Streifenbläulinge, M oberseits blau, W braun

Beide Arten habe ich seither nicht mehr am Ipf gesehen. Trotzdem: Esparsetten am Wegrand sollte man hier (und auch auf anderen Kalkmagerrasen der Alb) immer etwas genauer betrachten. Leider lieben auch Schafe die Esparsette.

Der Ipf ist einer der am besten beweideten Berge. Dreimal im Jahr wird der Ipf für jeweils zwei Wochen mit rund tausend Schafen und ein paar Ziegen abgeweidet. Das ist natürlich gut für die Wacholderheide, aber nicht für den Streifenbläuling. Die Berghexe scheint an den passenden Stellen damit zurechtzukommen.

Der Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*) ist der Falter, den man hier ohne längere Unterbrechung (zwei Generationen!) von April bis September sehen kann. Sein Revier ist vor allem der Rand des Gipfelplateaus. Er liebt offene Berggipfel wie den Ipf oder den Rollenberg im Ostries, wo sein Flugverhalten die Begriffe „Hilltopping“ und „Gipfelbalz“ geprägt hat und erlebbar macht.

Gelegentlich kann man auch den Hummelschwärmer (*Hemaris fuciformis*) beobachten, 2018 sogar in größerer Anzahl. Er erinnert wie das bekannte Taubenschwänzchen an einen Kolibri, weil er im Flug an den Blüten saugt. Im Gegensatz zu diesem besitzt er durchsichtige Flügel, weil er seine Schuppen verliert.



Bild 5: Schwalbenschwanz auf Karthäusernelke



Bild 6: Hummelschwärmer

Die Lindenallee hat auch den Lindenschwärmer (*Mimas tiliae*) an den Ipf gelockt. Mit viel Glück sieht man im Sommer seine Raupe auf dem Weg zur Verpuppung. Und auf dem Gipfelplateau rollen Mistkäfer Dungkugeln (Schafe!) für ihren Nachwuchs in eine Erdhöhle.



Bild 7: typisches Horn der Lindenschwärmerraupe



Bild 8: Mistkäfer

Alle Bilder (außer Nr. 4: Umgebung Bopfingen) wurden an den Wegrändern der erlaubten Bereiche auf dem Ipf gemacht. Wenn man die Augen offen hält und nicht nur nach oben stürzt, lässt sich der Berg auch schonend erleben.

#### Literatur:

Wolf, R., Kreh U. (Hrsg.): Die Naturschutzgebiete im Regierungsbezirk Stuttgart. – Thorbecke, Ostfildern 2007

Ebert G., Rennwald E.: Die Schmetterlinge Baden-Württembergs, Band 2: Tagfalter II. – Ulmer, Stuttgart 1993

Reinhard, Harpke, ...: Verbreitungsatlas der Tagfalter und Widderchen Deutschlands. – Ulmer, Stuttgart 2020

Kurt Kroepelin

## Nashornkäfer auch in Nördlingen

Die ungewöhnliche Beobachtung von männlichen Nashornkäfern (*Oryctes nasicornis*) gelang Hans Seifert, Maihingen, am 21.03.2020. Regine Ruf fand in Nördlingen am Hohlen Schänzle einen verletzten Nashornkäfer im Juni dieses Jahres. Der Käfer war 32 mm lang und 18 mm breit. Die Körperdicke betrug 9 mm. Mitte August wurde ein Nashornkäfer auf der Marienhöhe erkannt und schaffte es in die örtliche Presse.

Die Beobachtungen dieses markanten Käfers, der seine Entwicklung im Totholz vollzieht, werden in Zukunft zunehmen, da die Larven für die Entwicklung durch die Klimaerwärmung die notwendigen „hohen“ Temperaturen erhalten. Zudem erschloss

sich der Käfer bereits weitere, in der heutigen Industriegesellschaft verbreitete Nahrungsquellen. Er ist ein Gewinner der Industrialisierung und scheint sich weiter auszubreiten. Der Käfer ist derzeit von Südsandinavien bis Nordafrika verbreitet. Eine signifikante Verbreitung erfolgte vermutlich über die Eichenlohe. Manche Autoren sind daher der Meinung, dass der Nashornkäfer in Mitteleuropa nicht beheimatet war und aus Südeuropa zuwanderte und dem Menschen folgte. Der ursprüngliche Lebensraum war Holzmulm im Inneren von absterbenden Laubbäumen. Es gelang aber der Sprung auf Menschen gemachte Substrate wie Sägemehl und Rindenmulch in holzverarbeitenden Betrieben, geschredderte Äste sowie Komposthaufen. Im Ries wurden Nashornkäfer sogar im Vorratsbunker einer Hackschnitzelheizanlage beobachtet. Er ist somit kein Schädling, da der Engerling nur verrottendes Holz frisst. Ob der geschlüpfte Käfer sich von Baumsäften ernährt oder so gut wie keine Nahrung zu sich nimmt, ist nicht geklärt.

Der plumpe, zu den Blatthornkäfern gehörige Käfer ist von brauner Farbe mit glänzenden Flügeldecken. Das Männchen ziert ein Horn mit einem empor gewölbten Halsschild. Auf der Unterseite ist eine rötliche Behaarung zu beobachten. Das Horn wird bei Rankämpfen tatsächlich als „Waffe“ eingesetzt. Das Weibchen legt 30-40 Eier. Die wärmebedürftigen Larven brauchen 2–5 Jahre zur Entwicklung und können mehr als 10 cm groß werden. Die Verpuppung geschieht in Hühnerei-großen Kokons. Die Käfer haben Grabbeine und warten oft in Komposthaufen auf ihren Ausflug. Sie schwärmen im Juni und leben nur kurz. Es ist aber faszinierend, diesen Bewohner der „Urwälder Europas“ kennenlernen zu dürfen.



Nashornkäfer 2020 aus Komposthaufen.  
Foto: Hans Seifert

### Literatur:

Iva-magazin/ schule-wissen  
Wikipedia Nashornkäfer

Kurt Kroepelin, Oskar-Mayer-Str. 70, 86720 Nördlingen, [kkroepelin@freenet.de](mailto:kkroepelin@freenet.de)



Manfred Sittner

## Der Lindenschwärmer, ein verborgener Nachtfalter im Siedlungsgebiet

Am 29.05.2020 fand der Verfasser auf dem Gehweg in der Böhmerwaldstraße in Nördlingen einen unbekannten Falter. Aufgrund des Belegfotos konnte Dr. Kurt Taglinger den Falter als Lindenschwärmer bestimmen. Der Lindenschwärmer (*Mimas tiliae*) ist ein Nachtfalter aus der Familie der Schwärmer (*Sphingidae*). Die Falter erreichen eine Flügelspannweite von 60 bis 80 Millimeter. Die Vorderflügel sind ziemlich schmal, am Außenrand tief eingebuchtet, grünlich, hellbraun oder rosa mit einer dunklen Querbinde, die in 2 Teile geteilt sein kann. Der Falter hat einen verkümmerten Saugrüssel und kann daher keine Nahrung aufnehmen. Das Weibchen legt die Eier einzeln oder paarweise an der Blattunterseite ab, oft hoch in Baumkronen. Die Raupen ernähren sich vorwiegend an Winterlinden und anderen Linden, daneben auch an verschiedenen weiteren Laubbäumen wie Hängebirke, Schwarzerle, Bergulme, Kirsche und Eberesche. Die Raupe frisst vorwiegend nachts. Am Ende ihrer Entwicklung verfärbt sie sich violett-bräunlich mit auffallend blau leuchtendem Horn.

Der Falter ist in Mitteleuropa verbreitet und relativ häufig. Er kommt in lockeren Wäldern, an Waldrändern, an Alleen und im Siedlungsbereich vor. Der Falter lebt eher in den Baumkronen und fliegt nach Sonnenuntergang nur kurze Zeit, so dass Beobachtungen selten sind, obwohl er früh im Jahr schlüpft und bis August zu beobachten ist.

Der Lindenschwärmer ist aufgrund seiner Anpassungsfähigkeit an urbane Lebensräume wie Gärten, Parks, Alleen und durch sein breites Nahrungspflanzenspektrum derzeit nicht gefährdet. Fällungen von Lindenalleen, Luft- und Lichtverschmutzungen können aber sehr wohl lokale Bestandsrückgänge verursachen.

Vor ca. 30 Jahren wurden in der Böhmerwaldstraße in Nördlingen 37 Winterlinden und Spitzahornbäume gepflanzt. Diese damalige Bepflanzung war von den Planern sehr vorausschauend. Sie kommt nunmehr der Ästhetik des Straßenzuges, des Klima- aber auch des Artenschutzes im Siedlungsbereich sehr zu gute. Bleibt zu hoffen, dass vor allem die Lindenbäume noch lange erhalten bleiben.

### Literatur:

Heiko Bellmann, Der neue Kosmos Schmetterlingsführer, 2003 Franckh-Kosmos Verlags-GmbH, Stuttgart  
Wikipedia



Belegfoto des Lindenschwärmers

Foto: Doris Götz-Sittner



Édua Elster

## Myiasis am Beispiel einer Erdkröte am Riesrand im Ostalbkreis

Die Krötengoldfliege (*Lucilia bufonivora*) gehört zu der Gattung der Schmeißfliegen (*Calliphoridae*). Wir unterscheiden bei den Schmeißfliegen die obligaten Parasiten, die nur das gesunde Gewebe von lebenden Wirten befallen und die fakultativen Parasiten, die normalerweise in Aas, Kot und verrottetem Pflanzenmaterial vorkommen. Die Krötengoldfliege ist momentan als einziger obligater Parasit der Amphibien in Europa bekannt und nachgewiesen.

Die Fliegen legen ihre Eier auf Kopf oder Rücken des Wirtes, dabei gehören Erdkröten zu den bevorzugten Wirten, insbesondere die größeren Erdkrötenweibchen, aber auch andere Froschlurche und Feuersalamander können befallen werden. Der Befall lässt sich besonders gut an erweiterten Nasenlöchern erkennen, da die Maden nach dem Schlupf in die Nasenlöcher des Wirtes kriechen. Von da wird der Wirt langsam innerlich aufgefrassen und verstirbt in etwa nach ein bis zwei Wochen ab dem Beginn des Befalls, sobald die Maden das Gehirn oder Lebenswichtige Organe angefrassen haben. Im letzten Larvenstadium wird der Wirt oft komplett verzehrt, wobei ein sekundärer Befall von anderen Schmeißfliegenarten nicht ausgeschlossen werden kann. Im Anschluss verpuppen sich die Larven im Erdreich. In Jahren mit besonders warmen und trockenen Sommermonaten von Juni bis August ist der Befall meist höher als in kühlen und feuchten Jahren. Die meisten Wirte überleben den Befall nicht, es gibt aber einen Nachweis von einem erfolgreichen Heilungsverlauf bei der Erdkröte. Bei diesem Tier wurden die Maden aus den Nasenlöchern und dem Gaumenbereich mit Hilfe einer Pinzette entfernt und die Wunden sind anschließend verheilt. Dies funktioniert nur im Frühstadium des Befalls. Beobachtet wurde, dass die Maden ungern Unterwasser zu sein scheinen und mithilfe des Wassers herausgelockt werden können. Es ist aber fragwürdig eine Kröte ohne Geruchssinn am Leben zu erhalten, daher wird empfohlen unheilbar kranke Kröten zu erlösen.

### Quellen:

amphibienschutz.org  
nwv-bielefeld.de  
unine.ch  
salamandra-journal.com

Édua Elster, 73469 Riesbürg,  
m.merkel1988@gmx.de



Der parasitäre Befall durch die Goldfliege ist deutlich an der Kopfpartie zu erkennen. Befallene Erdkröten waren mehrfach in Nähe der Alten Bürg und auf der Hafnerin Ederheim zu beobachten. Foto: Édua Elster

Brigitte und Jürgen Adler

## **Löwenzahn: Oh weh! – Löwenzahn: Großartig!**

Über die erste Löwenzahnblüte im Frühjahr freuen wir uns. Vor allem Kinder sind von der Pusteblume begeistert, wenn sie die ersten Früchte mit ihrem Fallschirm über die Wiese pusten. Doch im Laufe der Zeit blühen immer mehr „Löwen“ - viele, viel zu viele – und unser Ordnungssinn schlägt durch.

### **Weißt du, wieviel Löwenzähne blühen unterm Himmelszelt?**

Nach Rothmaler, Band 4, sind in Deutschland bislang 360 beschriebene *Taraxacum*-Arten nachgewiesen. Das entspricht nur 20 bis 30 % der realen Artenzahl. Damit ist klar: Löwenzahn ist nicht gleich Löwenzahn.

Sie werden in verschiedenen Gruppen bzw. Sektionen eingeteilt, jedoch ist bei der Bestimmung noch alles im Fluss. Besonders Sumpf-Löwenzähne stehen auf der Roten Liste, da die Wuchsorte rar geworden sind.

Wir danken Karsten Horn, Peter Kirchmeier, Dr. Lenz Meierott, Dr. Martin Schmid (†), Wolfgang Subal und Dr. Ingo Uhlemann, ohne deren Spezialwissen wir diese Vielzahl an Arten für unser Gebiet nicht dokumentieren könnten.

Vier Gruppen wurden bisher im Kartiergebiet der Arge Flora Nordschwaben nachgewiesen.

### **Schwielen-Löwenzahn (*Taraxacum* sect. *Erythrosperma*)**

Wir Hobby-Botaniker finden auf den Trockenrasen unserer Heiden Schwielen-Löwenzähne. Aus dieser Gruppe konnten wir sechs Arten mit Hilfe von Fachleuten notieren. Da einige dieser Sektion rote Früchte (Achänenkörper) haben, werden sie auch Rotfrüchtiger Löwenzahn genannt.

### **Moor-Löwenzahn (*Taraxacum* sect. *Celtica*)**

Ein Fund von Nordstedts Löwenzahn im Oettinger Forst gehört zur Moor-Löwenzahn-Gruppe.

### **Wiesen-Löwenzahn (*Taraxacum* sect. *Ruderalia*)**

Von der Gruppe der Wiesen-Löwenzähne können wir nur mit Hilfe von Spezialisten den ein oder anderen mit Namen ansprechen. Viele aus dieser Gruppe sind noch nicht beschrieben wie der, der auf einigen Wiesen an der Wörnitz anzutreffen ist. Ob auch er einmal einen Namen bekommt?

### **Sumpf-Löwenzahn (*Taraxacum* sect. *Palustria*)**

Etwas überschaubarer ist die Gruppe der Sumpf-Löwenzähne. Durch die meist anliegenden Kelchblätter sind sie leichter der Gruppe Sumpf-Löwenzähne zuzuordnen. In Süddeutschland kommen 24 der 29 Sumpf-Löwenzähne vor (Stand 2003). Sieben verschiedene Sumpf-Löwenzähne konnten, bestätigt durch Fachleute, bis jetzt im Kartiergebiet festgehalten werden. Seit Jahren beobachten wir z.B. am Allbuch den Schafweiden-Löwenzahn (*Taraxacum madidum*). Zu finden ist dieser Sumpf-Löwenzahn an quelligen Stellen unserer Heiden, die auch mal trockenfallen können.

Als wir im April 1997 bei Ebermergen einen Löwenzahn fanden, der etwas anders aussah, konnte ihn noch keiner bestimmen. Im Mai 1998 kam Martin Schmid nach Ebermergen um ihn zu sehen. Er arbeitete gerade an seiner Doktorarbeit über Sumpf-Löwenzähne. Er bestimmte den Ebermergner Löwenzahn als Friesischen Löwenzahn (*Taraxacum friscum*).



Friesischer Löwenzahn in Nordschwaben. Ebermergen 2007

Einige Bestimmungs-Merkmale: Zunächst fällt der Hüllkelch auf. Die äußeren Hüllkelchblätter sind fast gleich lang, 10-16 an der Zahl, liegen eng am Kelch an und sind dachziegelartig angeordnet. Die Kelchblätter sind stark purpurn überlaufen und wirken auf den ersten Blick sehr dunkel. Die Blätter sind im Umriss breitlanzettlich, die Seitenlappen sind nahezu dreieckig, auffallend sind die meist pfeilförmig ausgezogenen Endlappen. Diese Merkmale sind bei den Bildern aus Ebermergen deutlich zu sehen.

War dieser Löwenzahn, der erst nach einiger Zeit einen Namen bekam, der Beginn einer Sumpf-Löwenzahn-Sucht? Ja, es wird weiter ge„sucht“.

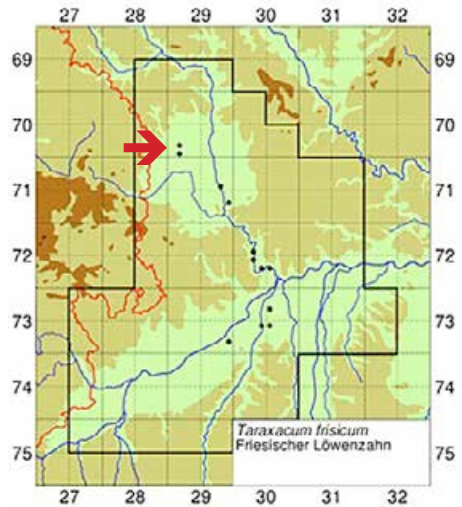
In seiner Doktorarbeit (2003) nennt Martin Schmid für Bayern fünf Wuchsorte des Friesischen Löwenzahns: Zwei bei Neumarkt in der Oberpfalz, zwei bei Neustadt an der Donau und unser Fund bei Ebermergen. In den Folgejahren konnte südlich der Donau und auf einigen Wiesen an der Wörnitz mehrmals der Friesische Löwenzahn nachgewiesen werden.

### **Friesischer Löwenzahn - neue Funde im Ries**

Jedes Frühjahr zieht es uns hinaus um nach Sumpf-Löwenzähnen zu suchen - auch 2021. Und es gab eine „erwartete Überraschung“ auf zwei extensiv bewirtschafteten Wiesen. Nicht an der Wörnitz, sondern an der Mauch östlich von Maihingen, sahen wir schöne Wuchsorte mit einer größeren Anzahl des Friesischen Löwenzahns.

Die Funde bei Maihingen zeigen, dass der Friesische Löwenzahn nicht nur auf Wörnitzwiesen wächst. Also weiterhin Ausschau halten.

Dieses Vorkommen zeigt einmal wieder wie wichtig die extensive Bewirtschaftung für so manche Rarität ist. Der Friesische Löwenzahn steht in Bayern auf der Roten Liste 1 (E) !!h (vom Aussterben bedroht – große Verantwortung Deutschlands, mit der Hauptverantwortung Bayerns).



Im Ries: Das sind keine Wiesen-Löwenzähne, sondern die Friesischen aus der Gruppe der Sumpf-Löwenzähne. Maihingen, April 2021.

Die Verbreitungskarte der Arge Flora Nordschwaben zeigt den aktuellen Stand der Verbreitung.

### Feuchte, bunte Extensiv-Wiesen

Vermutlich wächst noch die eine oder andere Löwenzahn-Rarität in den Extensiv-Wiesen der Vogelschutzgebiete. Sie können im Frühjahr nicht aufgesucht werden, jedoch wären hier Löwenzähne und andere Raritäten gut behütet – nur, sie bleiben unerkannt. Sobald sich Bewirtschaftungsformen, Besitzverhältnisse und Mähtermine ändern, sind solche Raritäten in Gefahr. So manch besonderer Löwenzahn, egal aus welcher Gruppe, wird schneller aus unserer Kulturlandschaft als Namenloser verschwinden, bevor er erkannt wurde.

Zum Erhalt der Artenvielfalt sind gesucht und willkommen: Frauen, Männer, jüngere und ältere, die sich einsetzen, dass keine bunten Feucht-Wiesen mehr verschwinden – nicht nur wegen der Sumpf-Löwenzähne. Auf einer bunten Wiese lassen sich ca. 60 verschiedene Kräuter finden. Kräuter sind für das Vieh wie eine Apotheke mit der artgerechten (kostengünstigeren) Medizin.

Es geht bei der Artenvielfalt darum, dass die Verhältnisse nicht verschlechtert, sondern verbessert werden. Auf einer artenarmen Wiese (Wies-Acker!) zählt man gerade 10 bis 15 Arten. Im Volksmund nennt man das „Masse statt Klasse“.

Wo finden auf den artenarmen Wiesen Insekten & Co. Heimat für ihre Nachkommen?  
Wo finden hier Vögel Nahrung für ihre Jungen?

*Wenn sich viele kleine Leute  
um den Erhalt der Bunten Wiesen kümmern,  
werden sich nicht nur unsere Enkel,  
sondern auch deren Enkel,  
mitsamt der vielfältigen Tierwelt freuen.*



## Ein weiterer Sumpf-Löwenzahn der Wörnitzwiesen



Holländischer Löwenzahn (*Taraxacum hollandicum*), Ebermergen, Mai 2019.

Foto: J. Adler

### Literatur:

FNS 2017: ADLER, B., J. ADLER & G. KUNZMANN (2017): Flora von Nordschwaben – Die Farn- und Blütenpflanzen der Landkreise Dillingen a. d. Donau und Donau-Ries. Selbstverlag der „Arbeitsgemeinschaft Flora Nordschwaben e.V.“ [Hrsg.]. Nördlingen.

JÄGER, E. J. & K. WERNER (Hrsg., 2005): Rothmaler, W.: Exkursionsflora von Deutschland, Gefäßpflanzen, Bd. 4, Kritischer Band, München.

SCHEUERER, M. & W. AHLMER (2003): Rote Liste gefährdeter Gefäßpflanzen Bayerns mit regionalisierter Florenliste. Schr.-R. Bayer. Landesamt f. Umweltschutz 165.

SCHMID, M. (2003): Morphologie, Vergesellschaftung, Ökologie, Verbreitung und Gefährdung der Sumpf-Löwenzähne (*Taraxacum* sect. *Palustria* Dahlst., *Asteraceae*) Süddeutschlands. Bibliotheca Botanica 155: Stuttgart.

Bildnachweise: J. Adler

Brigitte und Jürgen Adler, Eichendorffplatz 2A, 86720 Nördlingen – September 2021

Hans Mattern

## Ein Lob des Holunders

Ein Grundstück in der schwäbischen Heimat, es diente als Wiese mit ein paar Beerensträuchern besetzt. Eines Tages wurde es eingezäunt mit einem hohen Maschengitterzaun an Betonpfosten, der ausgereicht hätte, große Raubtiere abzuhalten – für die Augen ein Ärgernis und überdimensioniert. Nach einigen Jahren kamen auf der Zauntrasse Holunderbüsche auf, die ihn mehr und mehr verdeckten. Doch der Besitzer war stolz auf seinen Zaun, er musste uneingeschränkt sichtbar bleiben und so wurden die Büsche abgeschlagen. Zu meiner Freude trieben sie rasch nach. Das Spiel wiederholte sich im Laufe der Jahre mehrfach. Die Holunder ließen sich nicht roden, aber konnten sich auch nicht zu großen, blühenden und fruchtenden Büschen entwickeln.

Dieses Los teilen sie mit ungezählten Exemplaren ihrer Art. Wohl finden sich in lichten Wäldern, an Waldrändern, in Bach- und Flussauen noch immer ungeschmälert viele (Schwarze) Holunder. Aber in den Dörfern ist dieser ehemals so typische Dorfstrauch selten geworden. Man betrachtet ihn oft als „Unkraut“, das nicht mehr zum modernen Ort mit seinen gepflegten Rasen, seinen fremdländischen Ziersträuchern oder gar „Schottergärten“ passt.

„Unser Dorf soll schöner werden“, dieser in Württemberg jahrelang betriebenen Aktion sind viele Wuchsplätze von Holunder und zudem von schützenswerten, interessanten „Dorfunkräutern“ zum Opfer gefallen. Schließlich sollte Ordnung herrschen und das Dorf „sauber“ und schmuck gemacht werden, eine auch heute noch



Holunderbusch an einer Scheuer bei Vaihingen Horrheim.

Foto: Reinhard Wolf



Die Beeren des Schwarzen Holunders sind gekocht essbar.

Foto: Helmut Partsch

herrschende Einstellung. Aber kann es der Holunder im Schmuck seiner weißen, charaktervoll süßlich-herb duftenden Blüten nicht mit jedem Zierstrauch, fremdländischer wie heimischer Herkunft, aufnehmen? Eine alte Scheuer mit blühendem Holunderbusch davor, ist das nicht eine wunderschöne Idylle? Und für so manche Vogelart bietet der Holunder mit seinen Früchten eine wahre Labsal.

Auch in der Dichtung und Musik hat der Holunder Eingang gehalten. So zum Beispiel in Richard Wagners Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“. Da lässt er Hans Sachs am Vorabend zur Johannismacht singen: „Wie duftet doch der Flieder so mild, so stark, so voll“. Der „Flieder“ ist um Johannis (24. Juni) lange verblüht. „Flieder“ ist hier eine ursprüngliche volkstümliche Bezeichnung für den (Schwarzen) Holunder, die uns auch im Namen „Fliedertee“ begegnet. Dieser ist auch heute als Fiebermittel wieder ein wenig gebräuchlicher geworden. Das gilt auch für die „Holunderkühle“ und erst recht für den Holundersekt.

Fazit: Es ist leicht, den Holunder zu schützen bzw. zu fördern. Seine Samen werden von den Vögeln (kostenlos) überall hin verbreitet, wo sich Platz bietet. Und den sollte man ihnen auch heute noch gönnen. Man braucht nur Plätze und Hofräume nicht bis zum letzten Winkel zu versiegeln und muss ihn wachsen lassen.



Kurt Kroepelin

## Das Katzenpfötchen – vom Trockenstrauß zur Seltenheit

Das Katzenpfötchen (*Antennaria dioica*) wurde im Pflanzenführer von Dr. Thomas Schauer („Was blüht denn da?“) noch 1979 als häufig bezeichnet. Das Himmelfahrts-Blümlein oder Ewigkeitsblümlein (Blüte im Mai um Himmelfahrt) wurde noch bis in die 1970er Jahre von der Landbevölkerung auch hier auf den Ries-Wacholderheiden sowohl in katholischen als auch evangelischen Orten gesammelt und zu Trockengebinden verarbeitet. Die Sträußchen aufgehängt im Herrgottswinkel oder in der Stube sollten Blitzschlag und Unbillen des Wetters ablenken. Aus den Pflanzen wurde ein Tee hergestellt, der auch gegen Gallenleiden helfen soll, eine medizinische Wirkung ist allerdings nicht gesichert. Heute ist die immergrüne Pflanze aus der Familie der Korbblütler selten und steht auf der Roten Liste 3 in Bayern.

Der wissenschaftliche Name *Antennaria* geht auf die keulig verdickten Pappi zurück, die an Antennen bzw. Fühler von Insekten erinnern. *Dioica* bezieht sich auf die Zweihäusigkeit der Pflanze. Die mit dem filzigen Ruhrkraut und dem Edelweiß verwandte krautige Pflanze bildet Polster und benötigt mäßig saure, bis kalkarme, sandige Lehmböden. Sie ist ein konkurrenzschwacher Anzeiger von mageren Böden und benötigt sonnige Exposition an offenen Stellen oder niederwüchsigen Rasen.



Blütenkorb mit weiblichen Blüten

Foto: Kurt Kroepelin



Die männlichen Blüten sind durch weiße Blütenfarben charakterisiert.

Foto: Helmut Partsch

Das Katzenpfötchen wird nur 5-20 cm hoch. Aus einer Blattrosette im 1. Jahr entwickelt sich im 2. Jahr eine blühfähige Pflanze. Die Blätter sind nicht gestielt und sind unten oval, oben spitz bis spatelförmig. Die Blätter weisen eine unterseitige, weiß-filzige Behaarung auf, die einen Transpirationsschutz ermöglichen soll. Die ausdauernde Pflanze besitzt eine besondere Blütenkonfiguration (unvollständige Zweihäusigkeit). Die weiblichen Blüten sind rosa bis rötlich gefärbt. Andererseits





Das Katzenpfötchen kann im niederwüchsigen Rasen kleine Polsterflächen bilden. Foto: Kurt Kroepelin

zeichnen sich die männlichen Blüten durch eine weiße Färbung und sterile Fruchtknoten aus. Die Blütenköpfe sitzen zu 3-12 Stück gehäuft, dicht gedrängt in Doldenrispen. Die Bestäubung erfolgt durch Falter. Die Samen hängen an Schirmchen und werden durch den Wind verbreitet. Sie sind Kältekeimer. Die Ausbreitung wird durch vegetative Vermehrung unterstützt. Oberirdische Wurzelaufläufer können größere Polsterflächen bilden.

Aufgrund der Verteilung der Bunten Trümmersmassen mit ihrer heterogenen Geologie von basischen und sauren Böden gab es in der Vergangenheit Vorkommen auf „allen“ Riescheiden, heutzutage findet sich das Katzenpfötchen nur in kleinen, isolierten Vorkommen. Die Individuenzahl ist dabei relativ gering. Die in allen Teilen geschützte Pflanze ist mittlerweile in die Rote Liste 3 eingestuft.

Was hat den massiven Rückgang bewirkt? An erster Stelle steht neben dem verbotenen Pflücken die Nutzungsaufgabe der Standorte. Damit verschwand die voll sonnige Exposition durch Schatten größerer Pflanzen und Sträucher infolge Verbuschung und Aufforstung. Die weitere Ausbreitung an Offenstellen wurde somit verhindert. Der unentwegte Nährstoffeintrag führt zu einer Verdrängung des Magerkeitsanzeigers.

Wir alle sollten uns um Schutz und Erhalt dieser kleinen, aber faszinierenden Pflanze bemühen.

#### Literatur:

DÜLL, R.; KUTZELNIGG, H.: Taschenlexikon der Pflanzen Deutschlands. Quelle & Meyer Verlag, Wiesbaden 2016.

MÜLLER, TH.: Schwäbische Flora. Schwäbischer Albverein e.V., Stuttgart 2011.

SCHAUER, TH.; CASPARI, C.: Der illustrierte BLV Pflanzenführer für unterwegs. BLV München 1979.

Kurt Kroepelin, Oskar-Mayer-Str. 70, 86720 Nördlingen, [kkroepelin@freenet.de](mailto:kkroepelin@freenet.de)

Jürgen Scupin

## Landesweite Wiesenbrüterkartierung auch im Ries

2021 wurde, angestoßen vom Landesamt für Umwelt (Vogelschutzwarte) und organisatorisch durchgeführt vom Landesbund für Vogelschutz in Bayern, wieder eine bayernweite Wiesenbrüterkartierung durchgeführt. Ziel dieser Erfassung ist, die aktuellsten Bestandswerte der hochbedrohten Vogelgruppe zu ermitteln. Die Daten wurden nur in den offiziell ausgewiesenen Wiesenbrütergebieten ermittelt. Die beiden Vereine Schutzgemeinschaft Wemdingen Ried e.V. und Rieser Naturschutzverein e.V. haben für das Ries die Datenerhebung und Koordination der Kartierer übernommen.

Wie bei allen Wiesenbrütererhebungen der letzten Jahrzehnte konnten die Vereine die vollständige Abdeckung aller Rieser Wiesenbrütergebiete gewährleisten. Es handelt sich immerhin um 19 Gebiete von recht unterschiedlicher Größe. Es wurden 213 Kartierstunden aufgewendet und dabei 2477 km gefahren, ohne PKW wäre die Kartierung undurchführbar. Dieses Jahr halfen bei den Kartierungen folgende Personen mit: Michaela Dinkelmeier, Georg Friedrichowitz, Günter Stark, Manfred Kupke, Johannes Ruf, Andreas Schmutterer, Jürgen Scupin, Manfred Sittner. Herzlichen Dank an alle, die sich bei der Kartierung beteiligt haben!



Kiebitzküken

Foto: Norbert Estner



Grauammer  
Foto: Norbert Estner

Wie schon in den letzten Jahren beobachtet, bestätigen die diesjährigen Ergebnisse einen weiteren Rückgang der Wiesenbrüterzahlen. Das Aussterben einzelner Arten für das Ries steht kurz bevor! Auf den ersten Blick scheinen die im Ries ermittelten Zahlen noch recht gut. Es wurden 43 Brachvogelpaare, 134 Kiebitz-Paare, 1 Revier des Wachtelkönigs, 1 Revier der Bekassine, 1 Revier des Braunkehlchens und 22 singende Grauammern festgestellt. Reviere von Feldlerchen, Wachteln oder Rebhühner wurden bei dieser Kartierung nicht erhoben.

Bei genauerer Betrachtung der Zahlen wird aber die Dramatik der Wiesenbrüterarten offensichtlich. Allein im Wiesenbrütergebiet Pfäfflingen kommen ca. 3 von 4 Brachvogelpaaren vor. Alle Grauammern singen dort, und auch rund 50% der Kiebitze sind dort zu Hause. Bekassine und Braunkehlchen gibt es nur noch im Wemdinger Ried – aber wie lange noch? Der dramatische Schwund der Wiesenbewohner setzt sich nicht nur im Ries, sondern in ganz Bayern fort.

Bei den Bestandszahlen bzw. Bruterfolgen gibt es bei dieser Wiesenbrüterkartierung zwei Lichtblicke. Kiebitze schafften es dieses Jahr durch vermehrte Gruppenbruten und damit einhergehender gemeinsame Verteidigung der Bruten mehr Jungvögel aufzuziehen, als in den letzten Jahren. Und der steile Anstieg der Zahl von revieranzeigenden Grauammern hat sich auch dieses Jahr weiter positiv entwickelt. Wir hoffen, dass bald auch wieder andere Wiesenbrütergebiete außerhalb von Pfäfflingen Grauammern als Brutvögel nachweisen können. Trotzdem zeigt sich bei beiden Arten, nur wenn der Lebensraum stimmt, haben die Vögel überhaupt eine Chance zu bestehen.

Johannes Ruf  
Jürgen Scupin

## Der Große Brachvogel 2021

Die diesjährige Ermittlung der Reviere des Großen Brachvogels in den Wiesenbrütergebieten des Rieses fand im Rahmen der landesweiten Wiesenbrüterkartierung statt. An Bestandsaufnahmen wirkten die Gebietsbetreuerin Lara Müller und die Wiesenbrüterberater Georg Friedrichowitz, Andreas Schmutterer und Günther Stark mit. Die Revierzahlen des Großen Brachvogels blieben auf dem niedrigen Niveau des Jahres 2020 bei kleineren Verschiebungen zwischen den Gebieten. Die Zahlen sind in der nachfolgenden Tabelle zusammengefasst:

| Gebiet                        | 2013      | 2014      | 2015      | 2016      | 2017      | 2018      | 2019      | 2020      | 2021      |
|-------------------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| Pfäfflinger Wiesen            | 35        | 41        | 36        | 31        | 27        | 34        | 27        | 31        | 32        |
| Wemding-Amerbach              | –         | –         | –         | –         | –         | 1         | 1         | 1         | 1         |
| Schwörshelm                   | –         | –         | –         | –         | –         | –         | –         | –         | –         |
| Munningen-Nordwest            | 1         | 1         | –         | –         | 1         | 0         | 1         | 1         | –         |
| Oettingen-Megesheim           | –         | 1         | –         | –         | –         | –         | –         | –         | –         |
| Heuberg-Nittingen             | 5         | 5         | 8         | 3         | 6         | 6         | 5         | 4         | 4         |
| Maihingen                     | –         | –         | –         | 1         | 2         | 2         | 2         | 2         | 3         |
| Deiningen-Alerheim            | 7         | 5         | 6         | 8         | 7         | 7         | 4         | 3         | 3         |
| Holzkirchen                   | –         | –         | –         | –         | –         | –         | –         | –         | –         |
| Fessenheim                    | –         | –         | –         | –         | –         | –         | –         | –         | –         |
| Grosselfingen-Enkingen        | 1         | –         | –         | 1         | 1         | 1         | 1         | 1         | –         |
| <b>Summe besetzte Reviere</b> | <b>49</b> | <b>53</b> | <b>50</b> | <b>44</b> | <b>44</b> | <b>51</b> | <b>41</b> | <b>43</b> | <b>43</b> |

In aufwändigster Weise ermittelten wir den Bruterfolg beim Großen Brachvogel in den Pfäfflinger Wiesen. Es gab in den Pfäfflinger Wiesen von 32 Brutpaaren 9 Paare mit Schlupferfolg, die es zu 6 flugfähigen Jungvögeln brachten. Lediglich 2 Jungvögel entstammten aus Erstgelegen.

Außerhalb der Pfäfflinger Wiesen gab es Schlupferfolg bei einem Gelege im Wiesenbrütergebiet Maihingen. Im Alter von 3 Wochen verschwanden 3 Jungvögel jedoch spurlos. Alle 3 mittels Drohnensuche vor dem Mähtod bewahrten Gelege in den Pfäfflinger Wiesen hatten keinen Bruterfolg, 2 Gelege Schlupferfolg.





Brachvogelrevier in den Pfäfflinger Wiesen mit einem vielfältigen Nutzungs- und Strukturmosaik.

Bay. Vermessungsverwaltung

Die Prädation der Gelege durch Beutegreifer ist zu stark, um bei den wichtigen Erstgelegen größere Bruterfolge zu erreichen. Ein Projekt der Regierung von Schwaben zur Verbesserung des Prädatorenmanagements mit den Jagdberechtigten in den Wiesenbrütergebieten Schwabens soll hier schnellstmöglich Abhilfe schaffen. Treten hier nicht schnellstens Erfolge ein, sind weitere Bestandsrückgänge beim Großen Brachvogel unausweichlich und ein Aussterben in Schwaben absehbar.

Über die Aktivitäten der Gebietsbetreuerin im Nördlinger Ries berichtet Gebietsbetreuerin Lara Müller in einem eigenen Beitrag im Jahresbericht 2021.

Heidi Källner

## 2021 – den Störchen auf der Spur – kleine Rundreise durch das Nördlinger Ries

*Mit den Störchen kommt auch der Frühling!*

Wenn dann die Frühlingsgefühle auch noch „verrückt“ spielen, ja dann wird geturnt, geklappert und gefeiert. Das Wetter spielt dabei keine Rolle. Es war ein Auf und ein Ab im Leben der Glücksbringer. Das regenreiche Frühjahr hat manche Brut vernichtet. Und dennoch gab es viele lichte Momente. Haben sich doch einige Neuansiedlungen gut etabliert und auch erfolgreich gebrütet.

*Mit den Störchen geht der Sommer!*

**Mitte August: Hotel Mama ist geschlossen**, ja und dann geht es für die Jungstörche ab in den Süden . . .

Wenn es Abend wird und die Natur zur Ruhe kommt, dann sind wahrlich auch ganz besondere Erlebnisse ein Glücksfall für den stillen Beobachter\*in.

Ein junger **Schwarzstorch** zwischen neugierigen Weißstörchen – respektvolle Begegnung und sachte Annäherung auf dem **Oettinger Kirchendach**. Ein Waldstorch auf einem Hausdach, das ist eine grandiose Seltenheit. Das ist auch ein Zeichen, dass die gemeinsame Reise in den Süden, der Aufbruch kurz bevorsteht. 21 Glücksbringer – EIN Schwarzstorch und 20 Weißstörche zur Nachtruhe gemeinsam auf dem Oettinger Kirchendach.



Schwarz- und Weißstorch auf einer Wiese bei Lehmingen

Foto: Heidi Källner

Ein kurzer Überblick von den letztendlich flügge gewordenen Jungstörchen im **Nördlinger Ries**:

### Das Storchenjahr 2021

**17 Ortschaften** im Nördlinger Ries – **113 junge Störche** die flügge geworden sind.

Alerheim **2 JSt** – Auhausen **1 JSt** – Bühl **4 JSt** – Deiningen **2 JSt** – Ebermergen **1 JSt** – Harburg **3 JSt** – Holzkirchen **2 JSt** – Löpsingen **3 JSt** aus 2 Nestern – Möttingen **3 JSt** – Munningen **2 JSt** – Nördlingen **5 JSt** aus 3 Nestern – Oettingen **70 JSt** aus 31 Nestern – Pfäfflingen **3 JSt** – Reimlingen **2 JSt** – Rudelstetten **3 JSt** aus 2 Nestern – Wemding **1 JSt** – Wörnitzostheim **6 JSt** aus 2 Nestern –

**70 Jungstörche** in Oettingen + **43** in den übrigen Ortschaften.

Oettingen **31** Nester – Nördlingen **3** Nester – Löpsingen **2** Nester – Rudelstetten **2** Nester – Wörnitzostheim **2** Nester.

Je **EIN** Nest in:

Alerheim – Auhausen – Bühl – Deiningen – Ebermergen – Harburg – Holzkirchen – Möttingen – Munningen – Pfäfflingen – Reimlingen – Wemding

### Kurze Rückblende und Neuansiedlungen:

**Wörnitzostheim**, aus dem Traditionsnest: – **AW674** – geschlüpft 2016 in Langenau, er wurde am 7.3. 2021 verletzt auf den Wiesen der Bühler Mulde eingefangen.

**Ein zweites Storchenpaar** hat sich für diesen Sommer in **Wörnitzostheim** niedergelassen und häuslich eingerichtet. Drei Jungstörche sind in diesem Nest flügge geworden.

**Löpsingen**, auch hier gibt es Neuigkeiten: Ein zweites Storchenpaar hat sich dort auf einem Strommast häuslich eingerichtet und mit Erfolg gebrütet. Ein Küken wurde hier flügge. Das HP trägt die Ring Nr. **A8M89**, der Partner ist unberingt.

**Rudelstetten** – ein zweites Storchenpaar auch für Rudelstetten. Zwei Küken sind geschlüpft, eines hat den nasskalten Frühling überlebt und wurde tatsächlich flügge. Das HP: **A9M12** und ein unberingter Partner.

**Ebermergen** – auf einem Strommast Ring Nr. **A5L50** von einem Elternstorch. Wunderbar, dass auch dort wieder mal ein Paar für Nachwuchs gesorgt hat. Die Nisthilfe auf dem Pfarrhaus sollte es nicht sein. Wie man ja inzwischen weiß: Störche haben ihren eigenen Kopf.



Exponiertes Nest mit Eiablage auf dem Giebel der VHS in Oettingen.  
Foto: Heidi Källner



Neuansiedlung auf einem Kamin in Reimlingen.

Foto: Heidi Källner

**Neuansiedlung mit Bruterfolg in Reimlingen.** Zwei Küken leben dort oben auf dem Kamin vom „Schwarzen Kreuz“ inmitten von Reimlingen.

2020 hat ein ringloses Paar den Nestbau begonnen. 2021 - trägt die Störchin die Nr. **A5L91** – der männliche Glücksbringer ist nicht beringt.

**Holzkirchen** 30. März - auf dem Feuerwehrgerätehaus. Heuer hat sich dort oben ein Pärchen gemütlich eingerichtet und für Nachwuchs gesorgt. **A5L33** ist der weibliche Glücksbringer gekennzeichnet. Ihr Partner ist inkognito unterwegs. Im letzten und auch vorletzten Jahr wurde dieses Nest wieder vorzeitig ohne Bruterfolg verlassen.

**Wemding** Juni 2021: Einzelkind - ein Ei - ein totes Geschwisterle - ähnlich geschehen in **Auhausen** und manch anderem Horst ohne Möglichkeit für den Einblick.

### **Nördlingen:**

**Neuansiedlung** auf der Grundschule am Weinmarkt mit Bruterfolg von DREI jungen Störchlein.

Die FÜNF – die beiden Altstörche und ihre DREI Küken - auf dem Kamin der Grundschule Mitte über dem Weinmarkt haben sich ihre Bleibe als neue „Bürger“ von Nördlingen gemütlich eingerichtet. Der lange Kamin bietet hervorragend Platz für die ganze Familie. Der freie Blick aus dieser Höhe in die Umgebung und auch ins Städtle ist perfekt für die Glücksbringer.



Für diese städtische Schule ist der „bewohnte“ Kamin der ideale Eyecatcher. Für die Schulkinder ganz bestimmt ein ganz besonderes Erlebnis, für die Nördlinger Bürger ein willkommenes Ereignis. Ja und auch für die Touristen bei ihren Stadtführungen am Maria Holl Brunnen, da ist das Geklapper aus der Höhe eine fröhliche Unterbrechung.

Im Alter von etwa drei Wochen wurden zwei Junge aus diesem Nest von den Eltern spontan „entsorgt“. Ein Jungstorch durfte hier flügge werden.

### **Die unendliche Geschichte über der Nördlinger Dachlandschaft.**

Die Geschichte der Vertriebenen vom fertigen Nest auf dem „Sturm Haus“ muss hier auch noch kurz erwähnt werden. Ihr nächster Favorit war / ist das „Hohe Haus“. Immer wieder aufs Neue versuchen sie hier zu bauen und zu werkeln. Im nächsten Jahr wird sich dieses Paar wieder und immer wieder einen Bauplatz in angemessener Höhe aussuchen und das wilde Bauen beginnt von vorne.

Kann es ein Kamin sein? Ein hoher Giebel? Vielleicht ein Baum? Hoch muss es sein, der freie Blick sowieso. Leben, das emsige Treiben im Städtle wollen die großen Schreitvögel beobachten und vermutlich auch genießen. Eine geeignete Nisthilfe gibt es nicht - aber jede Menge Schornsteine. Also bauen wir wild so wie es uns gefällt.

Und so nimmt diese unendliche Geschichte weiter ihren Lauf.



Neuansiedlung auf dem Hallgebäude in Nördlingen.

Foto: Heidi Källner

**Im April 2021** - Nester aus dem Nichts - von heute auf morgen sind sie fix und fertig - ohne Bauplan und ohne Hilfe.

Jetzt beginnt die stille Phase, das Schlüpfen und Staunen, das Bewahren und Behüten - jetzt darf der Mensch hier oben nicht mehr eingreifen, nicht kontrollieren und auf keinen Fall abräumen.

Viele Nester habe ich gezählt, große und kleine Gelege - manches Nest wird sicher auch leer bleiben - Übung macht den Meister, und aus dem Spiel wird irgendwann dann ernst.

**Oettingen**, die kleine romantische Stadt, sie überrascht mich immer wieder.

Da wohnen die Glücksbringer still und zufrieden. Sie füttern, brüten, legen - oder machen gar nichts, rein gar nichts. Tatsächlich wird auch manches Heim nur als Rückzugsort und Schlafplatz genutzt. So ändern sich die Zahlen der Nester mal nach oben und auch nach unten.

**Besondere Nester**, kunstvoll und spektakulär, die müssen hier noch erwähnt werden: Ein mutiges Paar – **A4M28/** und ein unberingter Partner - mit kreativem, architektonischem Können hat auf einer **alten Scheune** zwischen Efeu und wildem Wein ein wahres Kunstwerk als trautes Heim erschaffen. Es brütet fleißig, den erhabenen Blick über die eilenden Bürger der Umgebung gerichtet. DREI Jungstörche sind hier flügge geworden.

**Zwischen spitzen Eisenzacken und Storchen-Abwehrdach.**

Ein Nachzügler unter den Oettinger Jungstörchen, er wohnt auf der **Apotheke** über der Schlossstraße zwischen spitzen Eisenzacken und Storchen Abwehrdach. Sein Zuhause ist absolut das genialste Bauwerk aller Zeiten.



Idyllisches Nest auf einer Kastanie in Oettingen.

Foto: Heidi Källner



Nestbau trotz Abwehrzacken in Oettingen.

Foto: Heidi Källner

Glücksbringer sind die besten Baumeister, überwinden jedes Hindernis. Sie brauchen keinen Bauplan und auch keinen Architekten.

Ein Elternteil trägt die Ring Nr. **AH828** – der Partner ist nicht beringt.

Mein Lieblingsnest auf dem runden Giebel der VHS, die Glücksbringer haben es auch heuer wieder geschafft. Ohne mit der Wimper zu zucken am **äußersten Rand auf der VHS** mit Blick in die Pfarrgasse und dem Blick nach oben zum Jakobsturm - ein ganz besonders schwieriges Bauwerk ohne Nisthilfe. Aber sie haben es geschafft, und das mit Bruterfolg.

Das Nest im **Kastanienbaum** beim Heimatmuseum, versteckt zwischen Blüten und Blättern, hier wurden VIER Jungstörche flügge. Die Verästelung rings um das natürliche Zuhause in dieser Höhe bedeutete für einen jungen Glücksbringer leider ein tragisches Ende. Mit Hilfe der Feuerwehr wurde er aus seiner misslichen Lage befreit und letztendlich durch einen Tierarzt von seinem Leid von offenen Wunden / Brüchen sanft erlöst.

**Auf einem Strommast** zwischen Andreaskreuzen und vielen Stromleitungen: Der jüngste Oettinger Glücksbringer, er wohnt tatsächlich auf einem total mit Storchenabweisern bestückten Strommast. Auch dieser späte Nachzügler, der Jüngste Oettinger, er hat seinen ersten Ausflug ohne Blessuren vorbildlich geschafft.



## Juli 2021, im Ries liegt das Paradies . . .

Viele, sehr viele Störche flogen ein – und es wurden immer mehr. „Tatort“ war hier im Nördlinger Ries.

Ein Pärchen mit schwarzen, glänzenden Federn, rot umrandeten Augen und sehr rotem Schnabel - **Schwarzstörche** zwischen den Weißstörchen. Meist leben sie im Verborgenen in nicht zu dichten Laubmischwäldern. Lichtungen, kleine Tümpel und auch Teiche sind ihr idealer Lebensraum.



Zum Schluss noch Worte der traurigen Geschehnisse:

**Wörnitzostheim:** - **AW674** – geschlüpft 2016 in Lange-

nau, er wurde am 7.3. 2021 verletzt auf den Wiesen der Bühler Mulde eingefangen. Jetzt lebt er im Tierpark in Nürnberg, wird dort gehegt und gepflegt.

Nest zwischen Stromdrähten in Löpsingen. Foto: Heidi Källner

**Bühl** und seine VIER Jungstörche, die ersten Ausflüge wurden wunderbar geschafft. Das langsame und neugierige Schreiten über die Landstraße wurde einem Jungstorch zum Verhängnis, nahm ein tödliches Ende.

**Oettingen:** Zwei Jungstörche konnten unbeschadet eingefangen und auf der bekannten Futterwiese „ausgesetzt“ werden. Für drei weitere junge Glücksbringer war der Gang über die Regenbogenbrücke die Erlösung von ihrem Schmerz.

Das war es dann für dieses Jahr. Freud und Leid, Glück und Unglück, alles scheint so nah beieinander.

Der Herbst zieht über das Land, es wird wieder ruhig, still und stumm über der Dachlandschaft von Nördlingen – Oettingen - und überall . . .



Dieter Kliese

## Reptiliennachweise 2021

Nachfolgend wird über Reptiliennachweise im Bereich des Nördlinger Rieses im Jahr 2021 berichtet. Die Namen der jeweiligen Beobachter sind mit den entsprechenden Anfangsbuchstaben vermerkt.

### Ringelnatter

|      |                                                      |             |      |
|------|------------------------------------------------------|-------------|------|
| 1 Ex | Wemdinger Ried, Alttier, Totfund                     | 24.05. 2021 | (ER) |
| 5 Ex | Straße nach Härtsfeldhausen, 5 überfahrene Jungtiere | 03.06. 2021 | (DK) |
| 1 Ex | Anhauser Weiher, Alttier                             | 03.06. 2021 | (MS) |
| 1 Ex | Bock, Harburg, 1m langes Alttier                     | 11.06. 2021 | (TL) |
| 1 Ex | Straße nach Brünsee, Jungtier                        | 12.06. 2021 | (TL) |
| 1 Ex | Straße nach Brünsee, Jungtier                        | 13.06. 2021 | (TL) |
| 1 Ex | Straße nach Brünsee, Alttier                         | 13.06. 2021 | (TL) |
| 1 Ex | Orchideenwiese, Oettinger Forst, Jungtier            | 13.06. 2021 | (RK) |
| 2 Ex | Haidweiher, Oettingen, 2 schwimmende Ringelnattern   | 13.06. 2021 | (RK) |
| 1 Ex | Südtiroler Viertel, Nördlingen, Jungtier             | 12.07. 2021 | (MK) |

### Schlingnatter

|      |                                                             |            |         |
|------|-------------------------------------------------------------|------------|---------|
| 1 Ex | Ebermergen, Jungtier von einer Katze getötet                | 14.05.2021 | (TL)    |
| 1 Ex | Steinbruch, Heroldingen, Alttier                            | 21.05.2021 | (TZ/OS) |
| 1 Ex | Brücke, Anhausen Forellenbach, 60 cm langes Alttier         | 17.07.2021 | (PE)    |
| 2 Ex | Bahngelände, Ebermergen,<br>2 Alttiere im Abstand von 20 cm | 18.07.2021 | (TL)    |
| 1 Ex | Niederhaus, Forellenbach, Alttier                           | 12.08.2021 | (DK)    |

### Abkürzungen:

|    |                  |    |                    |    |               |
|----|------------------|----|--------------------|----|---------------|
| TL | Thomas Löw       | MS | Manfred Sittner    | ER | Erich Rieder  |
| DK | Dieter Kliese    | RK | Ruth Kilian        | MK | Manfred Kupke |
| OS | Dr. Oliver Sachs | TZ | Tatjana Zimmermann | PE | Petra Eisele  |



Dieter Kliese,  
Von Linden-Str. 18,  
86720 Nördlingen,  
dieterkliese@web.de

Schlingnatter,  
Anhausen  
bei Christgarten.

Foto: Petra Eisele

Siegfried Häuslaigner

## Amphibienwanderung Wemding

Nachfolgend werden die Ergebnisse der Frühjahrskrötenwanderung 2016 – 2021 an der Harburger Straße (Fuchsleite) und Stadelmüllerweg (Neuhau) für das Stadtgebiet Wemding kurz zusammengefasst:

|             | <b>Erdkröte</b> | <b>Gras-<br/>frosch</b> | <b>Wasser-<br/>frosch</b> | <b>Laub-<br/>frosch</b> | <b>Teich-<br/>molch</b> | <b>Berg-<br/>molch</b> | <b>Gelb-<br/>bauchunke</b> | <b>Zaun-<br/>eidechse</b> |
|-------------|-----------------|-------------------------|---------------------------|-------------------------|-------------------------|------------------------|----------------------------|---------------------------|
| <b>2016</b> | 1117            | 3                       | 1                         | -                       | 105                     | -                      |                            |                           |
| <b>2017</b> | 624             | 2                       | -                         | 1                       | 91                      | 4                      |                            |                           |
| <b>2018</b> | 747             | 7                       | 1                         | 4                       | 44                      | 6                      |                            |                           |
| <b>2019</b> | 828             | 1                       | 4                         | -                       | 19                      | 1                      | 2                          |                           |
| <b>2020</b> | 822             | -                       | 2                         | 2                       | 1                       | 2                      | -                          | 1                         |
| <b>2021</b> | 719             | -                       | 1                         | -                       | 2                       | -                      | -                          | 1 Kammolch                |

Die Erdkröten zogen trotz der vergangenen trockenen Jahre ganz überraschend wieder im gleichen Umfang zu ihren Laichgewässern. Wegen der außergewöhnlich warmen Witterung erfolgte die 1. Wanderung bereits am 24.01.2021. Nach Beendigung der Kröten-Wanderung am 01.04.2021 baute die Straßenmeisterei Nördlingen den Fangzaun wieder ab. Dank des ehrenamtlichen Engagements der freiwilligen Helfer aus Wemding kann der Erdkrötenbestand stabil gehalten werden.

Siegfried Häuslaigner, Schwabenstraße 8, 86650 Wemding



Erdkrötenpaar bei der  
Wanderung

Foto: Vera Kroepelin

Jürgen Scupin

## Ornithologische Splitter

Über bemerkenswerte Vogelbeobachtungen im Ries zwischen Oktober 2020 und Oktober 2021 wollen wir nachfolgend in alphabetischer Reihenfolge berichten. Die Namen der jeweiligen Beobachter sind mit den jeweiligen Anfangsbuchstaben vermerkt. Auch dieses Jahr wurden wieder viele Meldungen erbracht. Leider kann nicht jede Meldung hier erscheinen, ich hoffe Sie haben hierfür Verständnis und melden mir im kommenden Jahr ebenfalls Ihre Beobachtungen. Die vollständigen Splitter können bei mir angefordert werden:

Jürgen Scupin, Schrankenäcker 35, 86609 Donauwörth, [juergen.scupin@t-online.de](mailto:juergen.scupin@t-online.de)

### Vogelbeobachtungen im Ries (Oktober 2020 bis Oktober 2021)

| Art               | Anzahl | Ort                | Datum          | Beobachter |
|-------------------|--------|--------------------|----------------|------------|
| Alpenstrandläufer | 3      | Laub Sandabbau     | 26.09.20       | NE         |
| Alpenstrandläufer | 2      | Bühl               | 04.10.20       | NE         |
| Alpenstrandläufer | 1      | Laub Sandabbau     | 29.08.21       | NE         |
| Alpenstrandläufer | 2      | Laub Sandabbau     | 11.09.21       | MK         |
| Baumfalke         | 1      | Marktoffingen      | 02.05.21       | NE         |
| Baumfalke         | 1      | Maihingen          | 29.05.21       | NE         |
| Baumfalke         | 1      | Marktoffingen      | 11.07.21       | NE         |
| Baumfalke         | 1      | Dürrenzimmern      | 22.08.21       | NE         |
| Bekassine         | 4      | Anhauser Weiher    | 24.10.20       | MK         |
| Bekassine         | 1      | Wemdinger Ried     | 02.01.21       | JR         |
| Bekassine         | ca. 15 | Pfäfflinger Wiesen | 06.03.21       | JS         |
| Bekassine         | 5      | Wemdinger Ried     | 19.04.21       | EM         |
| Blaukehlchen      | 1s     | Maihingen          | 31.3.-24.5.21  | NE         |
| Blaukehlchen      | 1s     | Wemdinger Ried     | 01.+03.04.2021 | JS,NE      |
| Blaukehlchen      | 1      | Pfäfflinger Wiesen | 21.04.21       | JS,JR      |
| Blaukehlchen      | 1      | Wörnitzschleifen   | 28.04.21       | JS         |
| Blaukehlchen      | 1      | Anhauser Weiher    | 28.04.21       | JS         |
| Blaukehlchen      | 4s     | Wemdinger Ried     | 14.05.21       | JS         |
| Brandgans         | 1      | Wörnitz            | 31.01.21       | NE         |
| Brandgans         | 1      | Sandabbau Laub     | 24.10-29.10.20 | MP         |
| Braunkehlchen     | 4      | Wemdinger Ried     | 26.04.21       | JS         |



Blaukehlchen

Foto: Norbert Estner

|                  |          |                         |                  |            |
|------------------|----------|-------------------------|------------------|------------|
| Braunkehlchen    | 1        | Kreuter Moos            | 28.02.21         | JS         |
| Braunkehlchen    | 1        | Tiefental               | 03.05.21         | MK         |
| Braunkehlchen    | 1        | Pfäfflinger Wiesen      | 04.05.21         | LM,JS      |
| Braunkehlchen    | 1s       | Wemdinger Ried          | 14.05.21         | JS         |
| Braunkehlchen    | 2        | bei Maihingen           | 20.08.21         | RG         |
| Eisvogel         | 1        | Wemdinger Ried          | 08.11.20         | WG         |
| Eisvogel         | 1        | Eger in Nördlingen      | 08.12.20+2.1.21  | MS         |
| Eisvogel         | 2        | Eger in Nördlingen      | 22.01.21         | RM         |
| Eisvogel         | 1        | Forellenbach Niederhaus | 26.09.21         | KT         |
| Fischadler       | 2        | bei Oettingen           | 02.04.21         | BUR        |
| Fischadler       | 1        | Gosheimer Weiher        | 06.04.21         | JR,JS,u.a. |
| Fischadler       | 1        | Dürrenzimmern           | 27.04.21         | NE         |
| Fischadler       | 1        | Seglohe/Hausen          | 13.05.21         | NE         |
| Fischadler       | 1        | Wemdinger Ried          | 27.08.21         | MK         |
| Gänsesäger       | 41       | Hochaltingen            | 13.03.21         | NE         |
| Gänsesäger       | 38       | Sandabbau Laub          | 15.12.20         | MP         |
| Gänsesäger       | 90+150   | Sandabbau Laub          | 28.+30.12.2020   | MS,MK      |
| Gänsesäger       | 41-138   | Sandabbau Laub          | 02.-4.01.2021    | MK,MP,JS   |
| Gänsesäger       | 37-40    | Anhauser Weiher         | 30.01.21         | JS,MS      |
| Gänsesäger       | 37       | Segloher Weiher         | 23.02.21         | MS         |
| Gänsesäger       | 1w+6juv. | Löpsingen               | 10.06.21         | HP         |
| Gartenrotschwanz | 1-2      | Tiefental               | 19.4.-11.05.2020 | MK,JS      |
| Goldregenpfeifer | 20       | Maihinger Mulde         | 06.02.21         | NE         |
| Goldregenpfeifer | 60-220   | Pfäfflinger Wiesen      | 05.03.-10.3.2021 | MK,JS,NE   |
| Grauammer        | 16s-24s  | Pfäfflinger Wiesen      | 18.04.-24.5.2021 | JR,JS,LM   |





Waldlaubsänger  
Foto: Norbert Estner

|                   |               |                                 |                  |                        |
|-------------------|---------------|---------------------------------|------------------|------------------------|
| Graugans          | 97            | Sandabbau Laub                  | 26.10.20         | MP                     |
| Graugans          | >160          | Sandabbau Laub                  | 15.12.20         | MP                     |
| Graugans          | ca. 100       | Sandabbau Laub                  | 02.01.21         | MK                     |
| Graugans          | 132+145       | Hochwasser bei Bühl             | 31.01.+18.2.2021 | JS,MK                  |
| Graugans          | >110          | Wemdinger Ried                  | 08.07.21         | JS                     |
| Graugans          | zw.260-300    | Sandabbau Laub                  | 22.08.21         | MK                     |
| Graugans          | 156           | Sandabbau Laub                  | 26.09.21         | MK                     |
| Graureiher        | 10-13BP       | Bekannter Standort              | 2021             | JS                     |
| Große Rohrdommel  | 1             | bei Grosselfingen               | 14.07.21         | SGA                    |
| Großer Brachvogel | 17            | Wemdinger Wiesen                | 03.06.21         | JS                     |
| Großer Brachvogel | 20            | Wemdinger Wiesen                | 16.06.21         | WG                     |
| Hohltaube         | 100+300       | Dürrenzimmern                   | 08.+10.09.2021   | NE                     |
| Kampfläufer       | 4-25          | Pfäfflinger Wiesen              | 10.-18.03.2021   | MK,JR,JS               |
| Kiebitz           | 4             | Pfäfflinger Wiesen              | 04.01.21         | JS                     |
| Kiebitz           | 300           | Maihinger Mulde                 | 06.02.21         | NE                     |
| Kiebitz           | ca.300        | Pfäfflinger Wiesen              | 07.02.21         | JS                     |
| Kiebitz           | ca.215+ca.600 | Pfäfflinger Wiesen              | 19.+21.02.2021   | MK,JS                  |
| Kiebitz           | ca.750-1700   | Pfäfflinger Wiesen              | 04.-10.03.2021   | MK                     |
| Kolbenente        | 2             | Sandabbau Laub                  | 23.05.21         | JS                     |
| Kolkrabe          | Einzelnachw.  | aus dem ganzen<br>Ries/Riesrand | ges.Zeitraum     | WG,MS, MK,<br>JS,JR,EM |

|            |        |                                        |                  |                 |
|------------|--------|----------------------------------------|------------------|-----------------|
| Kolkrabe   | 2      | Anhauser Weiher                        | 21.10.20         | MK              |
| Kolkrabe   | 2      | Sandabbau Laub                         | 02.01.21         | MK              |
| Kolkrabe   | 2      | Anhauser Weiher                        | 04.02.21         | MK              |
| Kolkrabe   | 2      | Häselwäldle                            | 23.02.21         | KHR             |
| Kolkrabe   | 2      | Marienhöhe                             | 27.02.21         | MK              |
| Kolkrabe   | 2      | Wemdinger Ried                         | 06.03.21         | JS              |
| Kolkrabe   | 1 Brut | bei Deiningen                          | Apr 21           | M               |
| Kolkrabe   | 3      | bei Heuberg                            | 11.04.21         | GF              |
| Kolkrabe   | 21     | Dürrenzimmern                          | 17.04.21         | NE              |
| Kolkrabe   | 8      | Pfäfflinger Wiesen                     | 18.04.21         | JR,JS           |
| Kornweihe  | 2,2    | Wemdinger Ried                         | 22.11.20         | MK              |
| Kornweihe  | 8      | Wemdinger Ried                         | 28.11.20         | SW              |
| Kornweihe  | 10     | Wemdinger Ried                         | 03.12.20         | WG              |
| Kornweihe  | 1,2    | Egerwiese                              | 05.12.20         | MS              |
| Kornweihe  | 3,1    | Wemdinger Ried                         | 11.12.20         | WG              |
| Kornweihe  | 2,3    | Wemdinger Ried                         | 31.01.+4.2.2021  | JS              |
| Kornweihe  | ca.20  | Wemdinger Ried                         | 05.02.21         | WG              |
| Kranich    | ca.125 | Überflug Nördlingen<br>Tiroler Viertel | 18.11.20         | SRA             |
| Kranich    | 8      | überfliegend Marktoffingen             | 06.02.21         | NE              |
| Kranich    | 8      | Pfäfflinger Wiesen                     | 06.+07.02.2021   | NE,JS           |
| Kranich    | 3      | Pfäfflinger Wiesen                     | 10.02.21         | NE              |
| Kranich    | 21     | Wemdinger Ried Überflug                | 28.02.21         | JS              |
| Kranich    | 4      | Wemdinger Ried                         | 17.-21.03.2021   | MS,WG,<br>JS,ER |
| Kranich    | 1      | Sulz                                   | 28.04.21         | SGA             |
| Kranich    | 2      | bei Amerbach                           | 29.04.21         | AM              |
| Kranich    | 2      | Wemdinger Ried                         | 30.04.21         | WG              |
| Löffelente | 1      | Stöckenweiher                          | 10.04.21         | JS              |
| Löffelente | 6      | Anhauser Weiher                        | 13.04.21         | MS              |
| Löffelente | 1      | Sandabbau Laub                         | 15.08.21         | MK              |
| Löffelente | 7      | Sandabbau Laub                         | 11.09.21         | MK              |
| Merlin     | 1      | Maihingen                              | 18.10.20         | NE              |
| Merlin     | 1      | Heuberg                                | 25.10.20         | NE              |
| Merlin     | 1      | Birkhausen                             | 31.01.21         | NE              |
| Merlin     | 1      | Pfäfflinger Wiesen                     | 10.02.21         | NE              |
| Merlin     | 1      | Wemdinger Ried                         | 25.02.21         | JS              |
| Merlin     | 1      | Südl. Oettingen                        | 11.02.+20.3.2021 | NE              |
| Merlin     | 1      | Maihingen                              | 14.03.21         | NE              |
| Nachtigall | 1      | Tiefental                              | 23.04.21         | MK              |
| Nachtigall | 2      | Wemdinger Ried                         | 26.04.21         | JS              |
| Nachtigall | 1      | Ausgleichsfläche Egermühle             | 04.05.21         | JS              |



Rotmilan  
Foto: Norbert Estner

|               |        |                      |                  |        |
|---------------|--------|----------------------|------------------|--------|
| Nachtigall    | 1      | Utzmemmingen         | 09.05.21         | NE     |
| Nachtigall    | 1-2s   | Heuberg              | 9.5.-19.5.21     | NE     |
| Nachtigall    | 1      | Hagerberg            | 15.05.21         | JS     |
| Nachtigall    | 1      | Kräuterranken        | 23.05.21         | DK     |
| Nilgans       | 114    | Sandabbau Laub       | 26.10.20         | MP     |
| Nilgans       | 58-90  | Sandabbau Laub       | 11.-26.09.2021   | MK     |
| Raubwürger    | 1      | Wemdinger Ried       | 29.11.20         | JS,BT  |
| Raubwürger    | 1      | Anhauser Weiher      | 10.20-27.01.2021 | JS,MP  |
| Raubwürger    | 1      | Mauchtal             | 22.11.20         | NE     |
| Raubwürger    | 1      | Nähe Mörsbrunner Hof | 24.01.21         | GF     |
| Raubwürger    | 1      | Maihingen            | 02.01.21         | NE     |
| Raubwürger    | 1      | Wemdinger Ried       | 01.03.21         | MK     |
| Raubwürger    | 1      | Wörnitztal           | 10.02.21         | NE     |
| Raufußbussard | 1      | Wemdinger Ried       | 28.11.-5.12.2020 | SW     |
| Raufußbussard | 1      | Heuberger Wiesen     | 5.&6.2.2021      | NE     |
| Raufußbussard | 1      | Pfäfflinger Wiesen   | 23.1.-11.2.2021  | NE     |
| Rebhuhn       | 1-10   | Tiefental            | ges.Zeitraum     | KHR,MK |
| Rebhuhn       | 12     | östlich Maihingen    | 05.02.21         | MS     |
| Rebhuhn       | 11     | Nähe Beutenmühle     | 13.02.21         | GF     |
| Rebhuhn       | 6      | westlich Weilerholz  | 08.03.21         | MSI    |
| Rebhuhn       | 2      | Hahnenberg           | 04.04.21         | MS     |
| Rebhuhn       | 2      | beim Stöckenweiher   | 10.04.21         | JS     |
| Rebhuhn       | 2      | Wörnitzschleifen     | 28.04.21         | JS     |
| Rebhuhn       | ca. 4P | Schmähingen          | Mai 21           | KHR    |
| Rebhuhn       | 1s     | Solarfeld Oettingen  | 23.05.21         | JS     |
| Rebhuhn       | 2      | Mörsbrunn            | 31.05.21         | SGR    |
| Rebhuhn       | 1-4    | Rankenacker          | 15.06.+9.8.2021  | MS,MK  |

|                    |           |                         |                 |          |
|--------------------|-----------|-------------------------|-----------------|----------|
| Rebhuhn            | >=4 Paare | Pfäfflinger Wiesen      | 20.06.21        | JR,JS    |
| Rebhuhn            | 1         | Muttenau                | 20.06.21        | JS       |
| Rebhuhn            | 2ad5juv.  | Tiefental               | 08.08.21        | WH       |
| Rebhuhn            | 12        | Steinbruch Fuchsloch    | 12.09.21        | JR       |
| Regenbrachvogel    | 2         | Pfäfflinger Wiesen      | 11.04.21        | JR,JS    |
| Rostgans           | 46        | Anhauser Weiher         | 12.11.20        | JS       |
| Rostgans           | ca.55     | Sandabbau Laub          | 30.12.20        | MK       |
| Rostgans           | 20-95     | Wörnitzhochwasser Bühl  | 04.-20.02.2021  | MK,JS    |
| Rostgans           | 1P3juv    | Anhauser Weiher         | 23.05.21        | JS       |
| Rostgans           | 1P7juv.   | Sandabbau Laub          | 23.05.21        | JS       |
| Rostgans           | 1P4juv    | Anhauser Weiher         | 24.06.21        | JS       |
| Rostgans           | 190       | Sandabbau Laub          | 26.09.21        | MK       |
| Rotdrossel         | 1         | Marktoffingen           | 05.12.20        | NE       |
| Rotmilan           | 1BP       | bei Nördlingen          | Frühjahr        | MK       |
| Rotmilan           | 2BP       | bei Wechingen           | 05.04.21        | JS       |
| Rotmilan           | 1Bp       | bei Maihingen           | 10.04.21        | JS       |
| Saatgans           | 9         | Maihingen               | 10.02.21        | NE       |
| Säbelschnäbler     | 1         | Sandabbau Laub          | 11.09.21        | MK       |
| Sandregenpfeifer   | 2         | Sandabbau Laub          | 26.09.20        | NE       |
| Schafstelze        | 16s       | Pfäfflinger Wiesen      | 24.05.21        | LM,JR,JS |
| Schleiereule       | 3         | Wemdinger Ried          | 05.11.20        | WG       |
| Schleiereule       | 1         | Grosselfingen           | Tageseinstand   | WB       |
| Schleiereule       | 1         | Wemdinger Ried          | 27.01.21        | MS       |
| Schnatterente      | 1P3juv.   | Seglohe/Hausen          | 14.08.21        | NE       |
| Schwarzhalstaucher | 6         | Anhauser Weiher         | 24.10.20        | MP       |
| Schwarzhalstaucher | 1-3       | Sandabbau Laub          | 26.10.-30.10.20 | MP       |
| Schwarzkehlchen    | 1m        | Hochwasserrand bei Bühl | 31.01.21        | JS       |
| Schwarzkehlchen    | 1P2juv.   | Maihingen               | 31.3.-29.7.21   | NE       |
| Schwarzkehlchen    | 1P        | Wemdinger Ried          | 03.04.21        | NE       |
| Schwarzkehlchen    | 1s        | Heuberger Wiesen        | 25.04.21        | NE       |
| Schwarzkehlchen    | 2P        | Wemdinger Ried          | 26.04.21        | JS       |
| Schwarzkehlchen    | 1m        | Tiefental               | 15.05.21        | JS       |
| Schwarzkehlchen    | 4s        | Wemdinger Ried          | 14.05.21        | JS       |
| Schwarzkehlchen    | 1m        | Nittinger Heide         | 27.06.21        | JS,JR    |





Seidenreiher  
Foto: Norbert Estner

|               |       |                          |                     |                        |
|---------------|-------|--------------------------|---------------------|------------------------|
| Schwarzmilan  | 2BP   | bei Wechingen            | 05.04.21            | JS                     |
| Schwarzmilan  | 1BP   | bei Maihingen            | 04.05.21            | JS                     |
| Schwarzstorch | 1     | Mauch                    | 03.04.21            | RG                     |
| Schwarzstorch | 1     | Nähe Niederhaus          | 08.05.21            | HH                     |
| Schwarzstorch | 1     | Nähe Hürnheim            | 12.05.21            | KHR                    |
| Schwarzstorch | 1     | Mönchsdeggingen          | 15.06.21            | HBE                    |
| Schwarzstorch | 2     | Untermagerbein           | 20.06.21            | GR                     |
| Schwarzstorch | 1     | bei Hürnheim             | 11.07.21            | WG                     |
| Schwarzstorch | 1     | Sulz am Hahnenberg       | 14.07.21            | SGA                    |
| Schwarzstorch | 2     | bei Lehmingen            | 17.07.21            | HK                     |
| Schwarzstorch | 1     | Oberliezheim             | 26.07.21            | KK                     |
| Schwarzstorch | 1     | Oettingen auf Kirchdach  | 15.08.21            | HK mit<br>Weißstörchen |
| Schwarzstorch | 1     | zw.Hürnheim und Ederheim | 10.09.21            | HJK                    |
| Seeadler      | 1     | Sandabbau Laub           | 15.12.20-02.01.2021 | MK,MP                  |
| Seeadler      | 1     | Wörnitz Heroldingen      | 19.12.20            | MP                     |
| Seidenreiher  | 2     | Sandabbau Laub           | 22.+29.08.2021      | MK,NE                  |
| Silberreiher  | 54    | Anhauser Weiher          | 24.10.20            | MK                     |
| Silberreiher  | 68    | Anhauser Weiher          | 12.11.20            | JS                     |
| Silberreiher  | 21    | bei Balgheim             | 15.11.20            | WG                     |
| Silberreiher  | 17    | Sandabbaugebiet Laub     | 15.12.20            | MP                     |
| Silberreiher  | 15-29 | Wörnitzhochwasser Bühl   | 04.02.21            | MK,JS                  |
| Silberreiher  | 22    | Maihinger Mulde          | 06.02.21            | NE                     |
| Silberreiher  | 25    | Wörnitzhochwasser Bühl   | 21.02.21            | JS                     |

|                      |            |                            |                   |                    |
|----------------------|------------|----------------------------|-------------------|--------------------|
| Silberreiher         | 13         | WR+Wemdingen               | 05.04.21          | JS                 |
| Singschwan           | 2ad 3juv   | Wörnitzhochwasser Bühl     | 04.02.21          | MK,JS              |
| Singschwan           | 7          | Maihinger Mulde            | 05.02.21          | MS                 |
| Singschwan           | 1          | Maihinger Mulde            | 06.02.21          | NE                 |
| Singschwan           | 1          | Wörnitzwiesen Holzkirchen  | 17.02.21          | MS                 |
| Singschwan           | 1          | Anhauser Weiher            | 28.02.21          | JS                 |
| Star                 | ca.2000    | Pfäfflinger Wiesen         | 19+20.2.21        | MK,JS              |
| Star                 | 5-1000     | Wemdingen Ried             | 25.+28.02.2021    | JS                 |
| Star                 | ca.2000    | Pfäfflinger Wiesen         | 06.03.21          | MK,JS              |
| Star                 | ca.3000    | Anhauser Weiher            | 24.06.21          | JS                 |
| Sumpfohreule         | 3-8        | Wemdingen Ried             | 31.10.-15.11.2020 | WG,AM,BT           |
| Sumpfohreule         | 20         | Pfäfflinger Wiesen         | 14.11.20          | MB                 |
| Sumpfohreule         | ca.20      | Sulz                       | 16.11.20          | MB                 |
| Sumpfohreule         | 2          | Nitinger Heide             | 29.11.20          | DK                 |
| Sumpfohreule         | 11+7       | Pfäfflinger Wiesen         | 07.+16.01.2021    | NE                 |
| Sumpfohreule         | 2-18       | Wemdingen Ried             | 12.01.-4.2.2021   | AM,WG,<br>JS,MS,RM |
| Sumpfohreule         | 1-6        | Pfäfflinger Wiesen         | 04.02.-3.3.2021   | NE                 |
| Sumpfohreule         | Jan 23     | Nitinger Heide             | 11.02.-8.3.2021   | NE,GF,<br>JS,MS    |
| Sumpfohreule         | 4          | Tiefental                  | 14.02.21          | KK                 |
| Sumpfohreule         | 2-6        | Pfäfflinger Wiesen         | 07.03.-10.3.2021  | NE                 |
| Sumpfohreule         | 9          | Sulz                       | 09.03.21          | JR                 |
| Sumpfohreule         | 3-6        | Pfäfflinger Wiesen         | 14.3.-22.03.21    | NE                 |
| Sumpfohreule         | 2-12       | Nitinger Heide             | 27.03.-19.4.2021  | NE,GF              |
| Temminckstrandläufer | 1          | Sandabbau Laub             | 08.05.21          | NE                 |
| Trauerschnäpper      | 1          | Hohenaltheim               | 25.04.21          | HJK                |
| Trauerschnäpper      | 1          | Wemdingen Ried             | 26.04.21          | JS                 |
| Trauerschnäpper      | 2          | Marienhöhe Nö              | 01.05.21          | MK                 |
| Trauerschnäpper      | 1          | Eislaufplatz Nö            | 01.05.21          | MK                 |
| Trauerschnäpper      | 1s         | Wemdingen Ried             | 03.06.21          | WG,JS              |
| Triel                | 1          | Dürrenzimmern              | 14.08.21          | NE                 |
| Uferschwalbe         | ca.120-180 | Sandabbau Laub             | 28.04.+23.5.2021  | JS,NE              |
| Uhu                  | 1          | Wemdingen Ried             | 13.+30.12.2020    | WG                 |
| Uhu                  | 2 Bruten   | Ries Südrand               | 13.03.21          | MK                 |
| Uhu                  | 1 Brut     | östlicher Riesrand         | 25.03.21          | BUR                |
| Uhu                  | 1 Brut     | östl. Riesrand anderer Ort | 27.03.21          | EM                 |
| Uhu                  | 1 Brut     | Ries Südrand dritter Ort   | 27.03.21          | EM                 |

|              |                           |                                                              |                  |              |
|--------------|---------------------------|--------------------------------------------------------------|------------------|--------------|
| Uhu          | 1 Brut                    | Ries Südrand                                                 | 13.04.21         | MSH          |
| Uhu          | 1 Brut                    | Ries Südrand vierter Ort                                     | 14.04.21         | RK           |
| Uhu          | 1 Brut mit 1 juv.         | Ries Südrand dritter Ort                                     | 11.05.21         | EM           |
| Uhu          | 2 Bruten mit<br>je 2 juv. | südl. Riesrand Orte 1 und 2                                  | 11.05.21         | MK           |
| Uhu          | 1                         | südlicher Riesrand Ort 1                                     | 26.05.21         | UL, JR, u.a. |
| Uhu          | 2 Bruten mit<br>1+ 3juv.  | südl. Riesrand Orte 1 und 2                                  | 27.05.21         | MK, MSH      |
| Uhu          | 1                         | Marienhöhe                                                   | Herbst 21        | HM           |
| Wachtel      | 1-2                       | Sulz                                                         | 10.-17.05.2021   | MK, EM       |
| Wachtel      | 8                         | Pfäfflinger Wiesen                                           | 24.05.21         | LM, JR, JS   |
| Wachtel      | 1                         | Wemdinger Ried                                               | 03.06.21         | WG, JS       |
| Wachtel      | >=6                       | Pfäfflinger Wiesen                                           | 20.06.21         | JR, JS       |
| Wachtel      | 4s+1p                     | Pfäfflinger Wiesen                                           | 27.06.21         | JR, JS       |
| Wachtelkönig | 1                         | Sabelberg                                                    | 02.09.21         | SRA          |
| Wanderfalke  | 1                         | östlicher Riesrand                                           | 25.02.21         | EM           |
| Wanderfalke  | 1                         | südlicher Riesrand                                           | 25.02.21         | EM           |
| Wanderfalke  | 1                         | bei Bopfingen                                                | 09.03.21         | MS           |
| Wanderfalke  | 1P                        | südöstlich Riesrand                                          | 27.03.+19.4.2021 | EM           |
| Wanderfalke  | 1P                        | östlicher Riesrand                                           | 27.03.+19.4.2021 | EM           |
| Wanderfalke  | 1                         | südlicher Riesrand                                           | 11.05.21         | EM           |
| Wanderfalke  | 1                         | südlicher Riesrand                                           | 22.05.21         | KHR          |
| Wanderfalke  | 1p 2juv.                  | südl. Riesrand                                               | 27.05.21         | MK           |
| Wanderfalke  | 1juv.                     | Maihingen                                                    | 16.08.21         | NE           |
| Weißstorch   | 10-17                     | Wemdinger Wiesen                                             | 03.-16.06.2021   | JS, WG       |
| Weißstorch   | ca.50                     | bei Lehmingen                                                | 17.07.21         | HK           |
| Weißstorch   | ca.40                     | Stadt Wemding Übernachtung                                   | 08.08.21         | ER           |
| Weißstorch   | ca.40                     | Wemdinger Ried                                               | 08.08.21         | MK           |
| Weißstorch   | ca.175                    | Stadt Oettingen Übernachtung<br>incl. Oettinger Horststörche | 08.08.21         | HK           |
| Weißstorch   | 18                        | Oettingen                                                    | 11.09.21         | HK           |
| Wiedehopf    | 1                         | Aumühle                                                      | 11.04.21         | SGA          |
| Wiedehopf    | 1                         | Nö Eger                                                      | 18.04.21         | FH           |
| Wiedehopf    | 1                         | Nö beim Tierheim                                             | 20.04.21         | DK           |
| Wiedehopf    | 1                         | Albuch                                                       | 25.04.21         | KHR          |
| Wiedehopf    | 1                         | Ganzenberg                                                   | 27.05.21         | MK           |
| Wiedehopf    | 1                         | Niederhaus                                                   | 27.05.21         | SGR          |
| Wiedehopf    | 1                         | Lindle                                                       | 30.05.21         | SGR          |
| Wiedehopf    | 1                         | Harburg(Totfund B25)                                         | 18.06.21         | SGR          |
| Wiedehopf    | 1m                        | Hohenaltheim                                                 | 30.4.-7.7.21     | HJK          |
| Wiedehopf    | 1                         | Heuberg                                                      | 07.09.21         | GF           |



Trauerschnäpper (Weibchen)

Foto: Norbert Estner

|             |      |                    |          |          |
|-------------|------|--------------------|----------|----------|
| Wiesenweihe | 1m   | Schmähingen        | 03.05.21 | KHR      |
| Wiesenweihe | 2m   | Sulz               | 17.05.21 | MK       |
| Wiesenweihe | 1    | bei Niederaltheim  | 23.05.21 | SGR      |
| Wiesenweihe | 2m   | Pfäfflinger Wiesen | 24.05.21 | LM,JR,JS |
| Wiesenweihe | 1    | Amerdingen         | 05.06.21 | KK       |
| Wiesenweihe | 1    | Mönchsdeggingen    | 15.06.21 | HABE     |
| Wiesenweihe | 2m   | Pfäfflinger Wiesen | 17.06.21 | JR,JS    |
| Wiesenweihe | >=5m | Pfäfflinger Wiesen | 04.07.21 | JS       |

**Beobachter 2020/2021**

|                       |     |                   |     |                       |     |
|-----------------------|-----|-------------------|-----|-----------------------|-----|
| Albert Mayer          | AM  | Johannes Ruf      | JR  | Ruth Mölle-Fürbringer | RM  |
| Benjamin Sittner      | SB  | Jürgen Scupin     | JS  | Stefan Graßl          | SGR |
| Brigitta Thum-Mannert | BT  | Karin Turba       | KT  | Stefan Wanke          | SW  |
| Bernd-Ulrich Rudolph  | BUR | Karl-Heinz Rahm   | KHR | Dr.Susanne Gabler     | SGA |
| Claudia Berrot        | CB  | Kurt Kröpelin     | KK  | Stefan Raab           | SRA |
| Dieter Kliese         | DK  | Lara Müller       | LM  | Ulrike Lorenz         | UL  |
| Eckart Maier          | EM  | Maria-Luise Hölzl | MH  | Walter Gerstmeyer     | WG  |
| Erich Rieder          | ER  | Margarete Siering | MSI | Willi Behringer       | WB  |
| Familie Hölzl         | FH  | Markus Schmid     | MSH | Wolfgang Hager        | WH  |
| Georg Friedrichowicz  | GF  | Martin Partsch    | MP  |                       |     |
| Georg Reimlinger      | GR  | Manfred Kupke     | MK  | adult = Altvogel      |     |
| Hans Jürgen Kilian    | HJK | Manfred Sittner   | MS  | juvenil = Jungvogel   |     |
| Herr Meyer            | HM  | Michael Bachmann  | MB  | Ex = Exemplare        |     |
| Hermann Häfele        | HH  | Hans Bergdolt     | HBE | BP = Brutpaar         |     |
| Heidi Källner         | HK  | Norbert Estner    | NE  | w = Weibchen          |     |
| Helmut Partsch        | HP  | Roland Glöckner   | RG  | m = Männchen          |     |
|                       |     | Rolf Kübler       | RK  | s = singend           |     |

## Unsere Bankverbindungen:

### Bankkonten Schutzgemeinschaft Wemding Ried e.V.

|                                       |       |                             |
|---------------------------------------|-------|-----------------------------|
| Sparkasse Donauwörth .....            | IBAN: | DE80 7225 0160 0190 2001 54 |
|                                       | BIC:  | BYLADEM1DON                 |
| Raiffeisen-Volksbank Wemding e.G. ... | IBAN: | DE65 7206 9308 0000 1003 31 |
|                                       | BIC:  | GENODEF1WDN                 |

---

### Bankkonten Rieser Naturschutzverein e.V.

|                                     |       |                             |
|-------------------------------------|-------|-----------------------------|
| Sparkasse Dillingen-Nördlingen..... | IBAN: | DE04 7225 1520 0000 1115 91 |
|                                     | BIC:  | BYLADEM1DLG                 |
| Raiffeisen-Volksbank Ries e.G. .... | IBAN: | DE03 7206 9329 0002 4289 03 |
|                                     | BIC:  | GENODEF1NOE                 |

---

### Bankkonto Rieser Naturstiftung

|                                     |       |                             |
|-------------------------------------|-------|-----------------------------|
| Sparkasse Dillingen-Nördlingen..... | IBAN: | DE64 7225 1520 0000 4010 26 |
|                                     | BIC:  | BYLADEM1DLG                 |

---

### Bankkonto Rieser HeidepflGESTIFTUNG

|                                     |       |                             |
|-------------------------------------|-------|-----------------------------|
| Sparkasse Dillingen-Nördlingen..... | IBAN: | DE52 7225 1520 0000 3740 82 |
|                                     | BIC:  | BYLADEM1DLG                 |

---

### Bankkonto Gerda-Schupp-Schied und Hansjörg-Schupp Stiftung

|                                     |       |                             |
|-------------------------------------|-------|-----------------------------|
| Sparkasse Dillingen-Nördlingen..... | IBAN: | DE52 7225 1520 0015 1045 99 |
|                                     | BIC:  | BYLADEM1DLG                 |

---

**Beide Vereine und die Stiftungen sind berechtigt, Spendenbescheinigungen auszustellen.**

**Steuerbegünstigte Spenden können auf sämtliche Konten einbezahlt werden. Eine Spendenbescheinigung wird dann automatisch zugesandt.**



